

Nachrichten für Naunhof

und Umgegend

(Mücheln, Ammelshain, Deucha, Dorsdorf, Gieba, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinfleider, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Standitz, Threna usw.)
Dieses Blatt ist amtliches Organ des Stadtrates zu Naunhof; es enthält Bekanntgaben des Bezirksverbandes, der Amtsbeamtenliste, der Gemeindeverwaltung, der Ortsvereine und des Finanzamtes zu Grimma nach amtlichen Veröffentlichungen.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachmittags 4 Uhr.
Bezugspreis: Monatlich ohne Austragen 1.50 Mk., Post ohne Befreiung monatlich 1.50 Mk. Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezugsnehmer Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die Spaltenweise 20 Pfg., amliche 50 Pfg., Reklametext (Spalte) 50 Pfg. Lokal. Geh 50% Zuschlag. Bei unentgeltlich geschriebenen, sowie durch Fernsprecher abgegebenen Anzeigen sind wir für Irrtümer nicht haftbar.

Bemerkung: Amt Naunhof Nr. 2

Druck und Verlag: Güng & Co., Naunhof bei Leipzig, Markt 3

Nummer 31

Sonnabend, den 10. März 1928

39. Jahrgang

Amtliches.

Die Geschäftsräume des Stadtrates, des Standesamtes und der Sparkasse bleiben wegen Reinigung Montag, den 12. und Dienstag, den 13. März 1928 geschlossen.
Dringliche Sachen und Standesamtssachen werden an beiden Tagen zwischen 10 und 11 Uhr vormittags im Rathaus erledigt.
Naunhof, am 7. März 1928. Der Stadtrat.

Kirchengemeindevertretungswahl Naunhof.

Die wahlberechtigten Kirchengemeindeglieder werden nochmals auf die Kirchengemeindevertretungswahl morgen, Sonntag, 11. März, vormittags 12 — nachmittags 2 Uhr, im Pfarrsaal des Pfarrhauses hingewiesen.
Der Wahlakt wird pünktlich geschlossen. Wahlberechtigte, denen noch nicht die amtliche Wahlkarte zugewiesen ist, wollen diesen umgehend im Pfarramt einholen.
Allseitige Beteiligung an der Wahl wird erbeten.
Naunhof, 10. März 1928.

Versteigerung.

Dienstag, den 13. d. Mts., vorm. 11 Uhr sollen in Naunhof im Rathaus 1 Wäckerkraut, 1 Weißkraut, 1 runder Tisch, 3 große mehrteilige Holzschalen und 1 etwa 3 Meter langer Schreibpult, gegen sofortige Barzahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.
Naunhof, am 10. 3. 1928. Der Verwaltungs-Vollstreckungsbeamte Gärder.

Unheiliger Krieg.

Unbezahlte Rechnungen. — Eine überlegene Herrschernatur. Der polnische Kleinkrieg.

Wir haben eben erst, nach mehr als vierzehntägiger Dauer, den Besuch des Königs von Afghanistan in Deutschlands wichtigsten Städten und Industriezentren überstanden. Schon beginnt die Öffentlichkeit sich in mehr oder weniger liebenswürdiger Form mit den Kosten und Gefahren, mit den Hoffnungen und Enttäuschungen zu beschäftigen, die dieser Besuch aus dem Morgenlande dem Deutschen Reich und seiner Hauptstadt verursacht hat. Der nachträglich seinem Ärger über manche Wertwürdigkeit dieser hohen Staatsaktion mit Spötteleien und Vöhschaffigkeiten Luft machen will, der findet dazu überreichen Anlaß, auch wenn er sich nur über die vielen unbezahlten Rechnungen hermachen wollte, die in dem prächtigen Palais in der Wilhelmstraße zurückgelassen sind. Aber Aman Ullah und die Damen und Herren seiner Begleitung wollen ja im März oder im April sich noch einmal für kurze Zeit bei uns sehen lassen. Vielleicht wird dann noch dies und das in Ordnung gebracht, was wir in solchen Dingen etwas pedantisch veranlagten Deutschen lieber gleich beim Abschluß der großen Staatsvisite gern auf Heller und Pfennig erledigt gesehen hätten.

Zur gleichen Zeit, da der Beherrscher von Afghanistan seine Schritte nun nach England lenkt, ist man dort von der Nachricht überrascht worden, daß ein anderer König aus dem Morgenlande, Ibn Saud, der König der Hedschas, an zwei seiner Nachbarländer den heiligen Krieg erklärt hat. Hier soll man es, wenn die Berichte der wenigen Europäer, die mit ihm bisher in persönliche Berührung gekommen sind, den Tatsachen entsprechen, mit einer wahrhaft überlegenen Herrschernatur zu tun haben, deren staatsmännische Fähigkeiten sich bereits in dem systematischen Aufbau eines großen unabhängigen Arabischen Reiches unter außerordentlichen Schwierigkeiten erprobt hätten. Wichtig ist es jedenfalls, daß Ibn Saud den Einfluß des Britischen Reiches in Vorderasien Schritt um Schritt zurückgedrängt und seinen Machtbereich in zielbewußtem Ringen auf arabische Stämme ausgedehnt und gesichert hat, die bis dahin sich keiner fremden Gewalt unterworfen hatten. Jetzt will er weiter nach Westen vorstoßen und damit englischen Kolonial- und Mandatsbestrebungen Leide geben. Schon werden an der Grenze von Transjordanien große militärische Vorbereitungen getroffen, Luftstreikräfte konzentriert, Tankgeschwader aufgestellt und was dergleichen eindringliche Überzeugungsmittel mehr sind. Von englischer Seite wird dieser Krieg, wenn er wirklich zum Ausbruch kommt, bestimmt mit sehr unheiligen Mitteln durchgeführt werden, denn in gewissen Dingen verstehen die Londoner Befehlshaber, so nachsichtig sie sich auch sonst vielfach im Verkehr mit fremden Völkern niedriger Kulturstufe zeigen, durchaus keinen Spaß. Daß sie hier ernstlich mit einem Aufstand der ganzen arabischen Welt und mit einer Erhebung des Islams zu rechnen haben, darüber werden sie sich sehr lebhaft keine Täuschung hingeben; und sie werden diese Gefahr im Zusammenhang mit den weltlichen Verwicklungen, denen ihre Beauftragten gerade jetzt in Arabien begegnen, gewiß nicht unterschätzen. Hier eröffnen sich ihnen mit einer Wertschätzung, die vielleicht nur für genaue Kenner des Orients nichts Überraschendes hat, sehr unerwünschte politisch-militärische Aussichten, die wohl auch ohne weiteres als notwendige Fernwirkungen des Weltkrieges mit seiner unheiligen Aufrührung der farbigen Völker gegen die weiße Rasse gelten müssen. Auch eine unbezahlte

Pflege deutscher Kultur

Reichsmittel für kulturelle Zwecke.

Der Nachtragsetat für 1927.

Der Nachtragsetat für 1927 liegt jetzt dem Reichstag vor. Er enthält neben den Forderungen für die Besetzung der Stellen, für die Liquidation des Reichsanzeigers, für die Grenzgebiete, für die Sozial- und Arbeitsämter, für die Unversichertentropfen, für die Anleiheabteilung, für die Abfindung von Landauswanderern und neben den sieben Millionen zur Abwicklung der Höfungsangelegenheiten noch zahlreiche kleinere Anforderungen. So werden die Summen zur Pflege kultureller, humanitärer und wissenschaftlicher Beziehungen zum Auslande um 2,5 Millionen, die Unterhaltungsarbeiten und

Beihilfen für Deutsche im Auslande

um 1.045.000 Mark und die Teilbeträge zur Errichtung des Volkshausgebäudes in Angora um 900.000 Mark erhöht. Als Zuschüsse für Neu- und Erweiterungsbauten der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft werden 1,4 Millionen, für die Kubentische Wirtschaftshilfe 450.000 Mark mehr angefordert. Der Betrag für die Unterstützung besonderer kultureller Aufgaben im Interesse des Deutschen wird um 750.000 Mark erhöht. Als Zuschuß zum Bau eines Studiengebäudes für das Deutsche Museum in München werden 200.000 Mark, als

Reichszuschuß an den Deutschen Sängerbund

für die Teilnahme am Sängerbundestag in Wien 100.000 Mark, als Baukostenzuschuß für das Deutsche Hygienemuseum in Dresden weitere 500.000 Mark angefordert. Für dringende Berichtungsarbeiten am Grundmaterial für die amtlichen Kartenwerke des Reichsamts für Landesaufnahme sind 800.000 Mark vorzuschauen, für die Erweiterung der Entom-

geologische Rechnung — nur daß hier die Zahlungspflicht auf der europäischen Seite zu liegen scheint!

Im Grunde genommen dürfen freilich die Träger der europäischen Kultur sich nicht darüber wundern, daß die Großen dieser erst im Erwachen begriffenen fremden Welt für die Heiligkeit von Verträgen immer weniger Verständnis zeigen. Geben ihnen doch die weißen Regierungen darin mit auffällig-schlechtem Beispiel voran. So erinnert man sich wohl noch der eben gehörten melancholischen Feststellung unseres Reichswirtschaftsministers Curtius, daß der deutsch-englische Handelsvertrag nicht gehalten habe, was er versprochen, weil die englische Regierung es für richtig befand, seine Wirkungen durch mehr oder weniger vertragswidrige Einführung von Hochschutzzöllen auf bestimmte Warengruppen zu zunichte zu machen. Und der tschechischen Regierung gar mußte Dr. Curtius, zwar nicht mit ausdrücklichen Worten, aber doch deutlich dem Sinne nach, vorhalten, daß sie in einigem Maße hinterhältiger Weise mit der rechten Hand laputttschläge, was sie der deutschen Regierung mit der linken Hand zu geben sich anschickte. Von der Polnischen Republik überhaupt nicht zu reden, die, wenigstens im Verkehr mit Deutschland, Abmachungen irgendwelcher Art überhaupt nicht zu respektieren pflegt, sondern Unfreundlichkeiten, ja Ungerechtigkeiten sonder Zahl aufeinanderhäuft, als wenn sie ohne einen ständigen Kleinkrieg gegen das westliche Nachbarreich gar nicht auskommen könnte. Wir Deutsche, die wir unsere Staats- und Volkswirtschaft kaum noch aufrechtzuerhalten wissen, müssen diese Handels- und Zollpolitik der Länder um uns herum doch als eine Art unheiligen Krieges empfinden, dessen Ziel offenbar darin besteht, unseren Aufstieg aus der ungeheuren Niedertage des Weltkrieges mit allen Mitteln zu verhindern.
Dr. Zw.

Der Dank Aman Ullahs.

Depeschenwechsel der Staatsoberhäupter.

Der König von Afghanistan hat aus Kachen folgendes Telegramm an den Reichspräsidenten von Hindenburg gerichtet: „Im Begriffe, Deutschland zu verlassen, ist es mir und der Königin ein herzliches Bedürfnis, Ihnen, sehr verehrter Herr Reichspräsident, und dem ganzen deutschen Volk unseren aufrichtigsten und innigsten Dank für die uns erwiesene Liebenswürdigkeit und Gastfreundschaft zum Ausdruck zu bringen. Wir werden an die schönen Tage, die wir in Deutschland verleben durften, stets die freundschaftlichste Erinnerung bewahren. Empfangen Sie die aufrichtigsten Wünsche für Ihr Wohlergehen und für den weiteren Wiederaufstieg des ruhmreichen deutschen Volkes. Aman Ullah.“

Reichspräsident von Hindenburg hat dem König hierauf telegraphisch erwidert: „Eurer Majestät danke ich herzlich für die so freundlichen Abschiedsgrüße. Ich erwidere sie mit den aufrichtigsten Wünschen für einen guten weiteren Verlauf der Reise und das Wohlergehen Eurer Majestät und der Königin sowie für eine glückliche Zukunft des afghanischen Volkes.“ v. Hindenburg.

Richtlinien des Zentrums.

Wahlvorbereitungen.

Der Reichsparteivorstand des Zentrums hielt mit den Vorsitzenden der Landesverbände eine Tagung in Berlin ab, an der u. a. auch Reichsarbeitsminister Brauns und Reichsfinanzminister Dr. Köhler teilnahmen. Den Vorsitz führte der zweite Vorsitzende der Zentrumspartei, Dr. Steinerwald.

men, und Körperschaftsteuerstatistik und zur Durchführung einer Lohnsteuerstatistik 1.321.050 Mark. Zur Beschaffung von Dauerkrediten für Flüchtlingsarbeiten sollen 4.050.000 Mark dienen. Zur Verbilligung des Baus von Darlehen zur Förderung der Wirtschaft

wird ein erster Teilbetrag von 1,5 Millionen Mark angefordert. Diese Zinsverbilligung soll für fünf aufeinanderfolgende Jahre gewährt werden. Als Beitrag zu den Kosten für den Umbau der Ostbahnbrücken über die Oder und Warthe bei Küstrin wird ein Ergänzungsbetrag von 380.000 Mark angefordert. Zur Unterbringung von Volkshausstätten in Reich und den Neubau einer Volkshausstätten sollen 331.700 Mark dienen. Der Betrag für die Förderung von Anstalten und Einrichtungen der

privaten Wohlfahrtspflege

wird um zwei Millionen Mark erhöht. Der Nachtragsetat ermächtigt ferner den Reichsfinanzminister, die Garantie dafür zu übernehmen, daß für einen Betrag von 225 Millionen Goldmark

Vorgangsaktien der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft

bzw. für die darüber auszugebenden Zertifikate eine Dividende von 7 Prozent jährlich gezahlt wird. Ferner sollen zur Rationalisierung industrieller Betriebe in besonders gefährdeten Grenzgebieten Garantien bis zu 12 Millionen Mark übernommen werden. Es handelt sich hier besonders um das Halbenburger Kohlenrevier. Schließlich soll zur Beschaffung von Dämmmitteln

für die von Unwetterschäden betroffenen Gebiete Pommerns eine Garantie bis zu 3,5 Millionen Mark übernommen werden.

In dem einleitenden Referat, das Steigerwald erstattete, wurde in der Hauptsache das Problem „Reich und Länder“ eingehend behandelt. Hierzu lagen dem Reichsparteivorstand die von dem vor einiger Zeit eingesetzten Rechnerauschuß ausgearbeiteten Richtlinien vor, die das Problem unter Berücksichtigung der föderativen Grund-einstellung des Zentrums behandeln.

Die politische Aussprache wurde mit einem Referat des Generalsekretärs Dr. Fodell eingeleitet, der sich hauptsächlich mit den Aufgaben des kommenden Wahlkampfes beschäftigte. Zur Vorbereitung des Wahlaufsatzes wurde eine Kommission aus Vertretern der Reichstagsfraktion und der preußischen Landtagsfraktion eingesetzt. Der Wahlaufsatz soll bis zum 12. April fertiggestellt werden und dem Reichsparteiausschuß des Zentrums vorgelegt werden. Am 11. April findet eine Sitzung des Reichsparteivorstandes statt, die endgültig die Reichsliste aufstellen soll.

Bauernbewegung vor den Wahlen.

Wie stellen sich die Wähler?

Die Vereinigung der Deutschen Bauernvereine erläßt eine Rundgebung, in der es u. a. heißt:

Die bevorstehenden politischen Wahlen müssen die Entscheidung bringen über die Zukunft der deutschen Landwirtschaft. Diese Entscheidung wird davon abhängen, wie stark der bäuerliche Einfluß im kommenden Reichstag und in den Landtagen sein wird. Bei der ungeheuren Wichtigkeit dieser Wahlen ist es vor allen Dingen notwendig, daß jeder Bauer mit seinen wahlberechtigten Angehörigen unbedingt seine Wahlpflicht erfüllt. Die zweitwichtigste Frage für jeden bäuerlichen Wähler ist die, welcher politischen Partei er seine Stimme geben kann oder muß. Die Vereinigung der Deutschen Bauernvereine ist parteipolitisch neutral und hat grundsätzlich ihren Einfluß durch die bestehenden, der Landwirtschaft nachstehenden politischen Parteien ausgeübt. Nach gewissenhafter Prüfung der Sachlage hält die Vereinigung auch jetzt an diesem Standpunkt unverrückbar fest. Das gilt insbesondere gegenüber den neu auftretenden Bestrebungen, die Landwirtschaft in besonderen politischen Bauernparteien zusammenzufassen. Die Gründung solcher Bauernparteien ist besonders dann zu verurteilen, wenn sie von Parteien aus parteipolitischen Gründen unter Hintanhaltung der Einigkeit und Geschlossenheit des Bauernstandes erfolgt. Von den politischen Parteien muß verlangt werden, daß sie vor ihre bäuerlichen Wähler mit einem Agrarprogramm treten, das die Gesundheit und Rentabilität der Landwirtschaft sichert.

Christlich-nationale Landvolkspartei.

In Weimar fand eine Vertreterversammlung der neu gegründeten Christlich-nationalen Bauern- und Landvolkspartei statt. Es wurde eine Entschließung gefaßt, die besagt: „Das geschlossene austretende Landvolk Deutschlands hat immer wieder zum Ausdruck gebracht, daß es von der heutigen Parteivirtschaft befreit sein will. Es fühlt sich stark genug, auch in den gesetzgebenden Körperschaften in eigener Fraktion seine Interessen, frei von parteipolitischen Bindungen, selbst durchzusetzen. Landvolk- oder Bauernlisten, die lediglich dazu bestimmt sind, auf Umwegen den politischen Parteien Wähler und den parteipolitischen Fraktionen Abgeordnete zuzuführen, lehnt die Christlich-nationale Landvolk- und Bauernpartei ab.“

Drei Arbeiter von abhürgenden Gewerkschaften erschlagen.

Franfurt a. M. In einem Steinbruch der Rhein-Wein-Tonau A.-G. bei Burgstadt in Unterfranken wurden drei dort tätige Arbeiter von herabstürzenden Gesteinsmassen erschlagen. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß sich durch die anhaltenden Regengüsse der letzten Monate die Bergmassen gelockert hatten.

Sächsische und Lokale Mitteilungen.

Raunhof, den 10. März 1928.

Werkstatt für den 11. und 12. März.

Sonnenaufgang 6⁴⁸ Wobnaustrahlung 23[—]
Sonnenaufgang 17[—] Wobnaustrahlung 8[—]
11. März. 1917 Ausbruch der Russischen Revolution.
12. März. 1865 Eröffnung der Wiener Universität.

Das Wetter der Woche.

Schon in der vorigen Woche kündigten wir an, daß sich das schöne Frühlingswetter nicht mehr lange halten würde. Obwohl der prächtige Sonnenschein zunächst noch auf keine Änderung des Wetters schließen lassen wollte, machten sich doch bereits immer deutlicher die Zerfallerscheinungen des Hochdruckgebietes, das bisher fast drei Wochen unser Wetter beeinflusst hatte, bemerkbar. Nachdem schon am Dienstag vielfach die Erlebung begonnen hatte, kam es am Mittwoch zu verbreiteten Schneefällen, die besonders in den deutschen Mittelgebirgen recht ergiebig waren. Am Freitag drehten sich die Winde nach Osten. Während aus den Mittelgebirgen 5 bis 6 Grad Kälte und Reifschnee gemeldet wurde, lagen in der Ebene die Temperaturen um den Gefrierpunkt herum. Auch in den nächsten Tagen ist mit einer Fortdauer des rauhen Wetters zu rechnen; die Niederschläge werden sich zunächst noch wiederholen. Wir scheinen damit in der typische „Aprilwetter“ hineinzukommen.

Die Wohnungswirtschaft in der Stadt Raunhof im Jahre 1927.

Im Jahre 1927 hat sich die Wohnungsnot immer stärker gemacht. Die Zahl der Eingaben, der Gesuche und Beschwerden nimmt ständig zu. Der Wohnungsausschuß hat 11 Sitzungen abgehalten und 239 Gegenstände beraten.

Die Wohnungslisten ergeben folgendes Bild:

Originalzahl der Wohnungen	Allgemeine Wohnungsliste	Zahl der Wohnungswirtschaften Ende 1926	Zugänge im Jahre 1927.
13	107		
4	32		
17	139		
7	21		
1	9		
8	30		
9	109		
3	42		
2	2		
—	63		
1	2		
3	—		

Von den zugewiesenen 28 Wohnungen (1926: 21) sind beschafft worden:

- 8 Wohnungen durch 4 Wohnhausbauten der Stadtgemeinde
- 4 Wohnungen durch den Neubau von 2 Siedlerhäusern (2 Häuser sind noch nicht vollendet)
- 1 Wohnung durch Gewährung eines Baudarlehens zum Neubau
- 15 Wohnungen durch Beschlagsnahme, infolge Tod, Verzug.

Ein bemerkenswertes Urteil des Sächsischen Oberlandesgerichtes.

Von der Gewerbekammer Leipzig wird uns geschrieben: Der 1. Strafsenat des Sächsischen Oberlandesgerichtes in Dresden hat im Wege der Revision in einer Sitzung wegen unerlaubter Lehrjahrsabgabe und Anfertigung unter dem 30. März vorigen Jahres ein Urteil gefällt, das den Bestimmungen der Gewerbeordnung nicht gerecht geworden ist. Der dieser Entscheidung zugrunde liegende Sachverhalt war folgender:

Ein Vater, der die Anfertigungsbefugnis selbst nicht besaß, beauftragte in seinem Betriebe, in dem sein angeblich anfertigungsbefugigter Vater tätig war, Lehrlinge. Wegen unbefugter Lehrjahrsabgabe wurde er in Strafe genommen. Nach erfolglosem Einspruch beantragte er gerichtliche Entscheidung, die bis zur obersten Instanz durchgeführt wurde. In der Berufungsinstanz schloß sich das Oberlandesgericht Dresden der amtlichen Entscheidung über den Strafbescheid an und verwurfs die Revision.

Die Rechtsauslegung, daß eine Untertragung der Anfertigungsbefugnis in einem Handwerksbetriebe nur dann zulässig sei, wenn der Betriebsinhaber selbst die Befugnis besitzt, ist irrig. Nach den einschlägigen Bestimmungen der Gewerbeordnung können vielmehr auch in solchen Betrieben, deren Inhaber die Befugnis gemäß § 129 der Gewerbeordnung zur Anfertigung von Werkzeugen in einem Handwerk nicht besitzen, Lehrlinge ordnungsmäßig ausgebildet werden, wenn ein anfertigungsbefugigter Stellvertreter in dem Betriebe tätig ist. Das Urteil hat den Unterschied zwischen dem „Helfer“ und dem „Anfertiger“ von Werkzeugen, der in den §§ 126 und 126 a der Gewerbeordnung klar betont wird, nicht beachtet. Zum Falten von Werkzeugen ist nach den allgemeinen Bestimmungen der Gewerbeordnung jeder befugt, der sich in Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindet; zur Lehrjahrsabgabe in Handwerksbetrieben ist jedoch der Besitz der Anfertigungsbefugnis entweder auf Grund der Vertretung der Befugnis zur Lehrjahrsabgabe gemäß den Übergangsbestimmungen zum Reichsgesetz vom 30. Mai 1908, die Abänderung der Gewerbeordnung betreffend, oder auf Grund der abgeleiteten Befugnis nach § 133 der Gewerbeordnung erforderlich (vgl. Randn., Kommentar zur Gewerbeordnung, 7. Aufl., II. Teil zu § 129, S. 470).

Das Sächs. Wirtschaftsministerium hat nunmehr auf Ersuchen um Stellungnahme den Sächs. Gewerbe-Kammer mitgeteilt, daß die Staatsanwaltschaft beim Oberlandesgericht in Königsberg etwa zur Entscheidung kommenden Fällen die herrschende, vom Justiz- und Wirtschaftsministerium geteilte Auffassung vertreten wird, daß die Befugnis zur Anfertigung von Werkzeugen von der zum Falten von Werkzeugen zu scheiden ist, daß daher Lehrlinge im Rahmen der §§ 126, 126 a GO. auch dann zulässig sind, wenn der Betrieb nicht selbst die Befugnis zur Anfertigung nach § 129, Abs. 1 GO. besitzt, aber die Anfertigung einer nach § 129 GO. dazu befugten Person überträgt.

Die Auslegung des Sächs. Wirtschaftsministeriums trägt also der bisher allgemein von der Praxis, der Wissenschaft und den Kommentatoren zur Gewerbeordnung vertretenen Auffassung Rechnung.

Die Landwirtschaft in Ostpreußen

In der Zeitung „Deutschland“ vom 13. Februar 1928 erschien die nachstehende Anzeige, die außerordentliches Aufsehen erregte:

„Deutsche, kauft deutsches Weizenmehl!
Erklärung!
Es ist mir nicht möglich, trotz wochenlangem Bemühen meinen guten, gesunden, marktsicheren Weizen zu verkaufen, da der Mehl-

Wie vollzieht sich die Kirchengemeindevvertretungswahl?

Am morgigen Sonntag vormittag 12 Uhr bis pünktlich mit 2 Uhr wird, wie mehrere amtliche Bekanntmachungen und redaktionelle Mitteilungen bereits berührt haben, im Konfirmandensaal des Pfarrhauses die Wahl zur Kirchengemeindevvertretung vollzogen werden. So mancher stellt die Frage: wie vollzieht sich diese Wahl? Zur Orientierung unserer Leser möchten wir daher noch einige Notizen geben. In diesen Tagen ist jedem Wahlberechtigten der amtliche Wahlzettel zugewandt, auf dem die 31 vorgeschlagenen Kandidaten verzeichnet sind. Man nehme am besten einen Bogen Papier und schreibe auf diesem die Namen der Kandidaten und Kandidatinnen, die einem besonders geeignet für das Amt eines Kirchengemeindevvertreter erscheinen. Sollte die Zahl der aufgeschriebenen Namen 9 übersteigen, so mühte man so viel streichen, daß nur 9 Namen übrig bleiben. Die Namen der 9 erwählten Kandidaten bezeichnen man nunmehr auf dem amtlichen Wahlzettel, indem man vor denselben ein Kreuz (X) setzt. Man sei bei der Bezeichnung recht sorgsam, insbesondere da mehrfach gleiche Familiennamen sich in der Liste finden. Korrekturen müssen möglichst vermieden werden, wie man auch die Kreuze genau vor dem Namen anbringen muß. Wer da meint, daß unter den zahlreichen Kandidaten nur eine geringere Zahl als 9 für das Amt eines Kirchengemeindevvertreter geeignet sind, braucht natürlich nur die Namen der gewünschten Kandidaten anzukreuzen. Die Hauptfrage ist, daß nicht mehr als 9 Namen angekreuzt werden, da hierdurch der Wahlzettel ungültig wird.

Nachdem der Wahlzettel nun gut vorbereitet ist, wolle man innerhalb der oben angegebenen Wahlzeit sich zum Wahllokal begeben. Zur Wahrung des Wahlgheimnisses werden dort Briefumschläge zur Abgabe der Wahlzettel gereicht werden. Durch Nachfragen in der Wahlkammer wird festgestellt, ob der Erscheinende wahlberechtigt ist. Nach dieser Feststellung wird der Wahlzettel vom Wahlvorsteher oder dessen Stellvertreter entgegengenommen und in die Wahlurne eingeworfen. Die Briefumschläge für die Wahlzettel sind nicht zu schließen, sondern offen zu übergeben. Nach pünktlichem Schluß des Wahltages wird die Urne geöffnet und die Auszählung beginnt. Diejenigen, die die meisten Stimmen haben, gelten als gewählt. Bei gleicher Stimmenzahl der letzten Kandidaten wählt Losentscheid eintritt. Abgesehen von der Kirchengemeindevvertretung, der bereits vor ihrem Stattfinden so viel Interesse zuteil geworden ist, reißt die Anteilnahme der 1227 Wahlberechtigten schließlich sein.



Zahle bargeldlos

Öffnen Sie sich bei der Gewerbebank Raunhof ein Scheckkonto

Sie sichern sich vor Verlust und Diebstahl | Sparen sich Zeit und erhalten eine angemessene Verzinsung

e. o. m. b. H.

ab der deutschen Wäbren, infolge sehr großer Einbuße von Auslandsmehl nur gering ist. Aus diesem Grunde sind die Wäbren nicht in der Lage, den Landwirten den deutschen Weizen abzukaufen. Ich sehe mich daher genötigt, an die Verbraucher kreuzte direkt heranzutreten und bebauere dies im Hinblick auf die wirtschaftlichen Zusammenhänge außerordentlich, daß die anormalen Verhältnisse mich zu diesem Schritte zwingen. Ich habe meinen Weizen mobilisieren lassen und bitte an: 1a Weizenmehl, handelsüblich 65 Proz. Ausmahl, bel. Vieh. Irel Haus Weimar: 5 Pfund in Tüten per Pfund 22 Pfg. = 1,10 Mark; 10 Pfund in Tüten per Pfund 21 Pfg. = 2,10 Mark; 25 Pfund in Beuteln per Pfund 20 Pfg. = 5 Mark; 50 Pfund in Beuteln per Pfund 20 Pfg. = 10 Mark; 100 Pfund in Säcken per Pfund 19 Pfg. = 19 Mark, von 2 Jir. auswärts jedes größere Quantum per Jir. 18,50 Mark. Die Bezahlung erfolgt gegen Quittung an den Lieferbringer. Bei großen Mengen laut besonderer Vereinbarung. Bestellungen telephonisch oder schriftlich. Auch nehmen meine Mitarbeiter schriftliche Bestellungen entgegen.

S. Baegemann, Staatsgut Röhendorf b. Weimar, Fernsprecher 105."

Ob nicht endlich den Verbrauchern in der Stadt die Augen darüber aufgehen, wie gering die Erzeugerpreise sind, die der Landwirt für seine Erzeugnisse bekommt? ... so gering, daß die Landwirtschaft einfach dem Ruin entgegengeht!

Raunhof. Nach fast jahrelanger schwerer Krankheit ist nun doch Herr Dr. Oskar Otto Hagedorn am Donnerstag früh in einer Privatambulanz in Leipzig gestorben. Ein vornehmer Mann mit edler Gesinnung ist von uns gegangen. Der Tod hat keine Ruhe gelassen, bis er den sonst so kräftigen Mann bezwungen hat. Noch vor einem Vierteljahr glaubte man, daß das Leben sich zum Besten wenden würde, — vergaß, — Otto Hagedorn kaufte im August 1910 die ehemalige Drogerie Feilz Steeger, die er in meisterhafter Umficht zu hoher Blüte ausgebaut hat. Sein Ideal war sein Heim und seine Familie, die ihm über alles ging, trotzdem hatte er noch Zeit für das Wohl der Allgemeinheit. Die Jahre diente er als Stadtratsmitglied und wenn es galt, wichtige Dinge zu beraten, so war der Herrsgangene stets bereit. Eine kurzweilige Anekdote reißt hier der Tod in ein Familienleben, aber auch selbstverweert wird der Verdienst von vielen, die ihn kannten und mit ihm gesellschaftlich verkehrten. Er ruhe in Frieden!

Raunhof. Unser Sillhaus Gambrius steht im Zeichen des Preisrückganges. Erste Sonnabend beginnen die ersten Turniere und zwar 1/8 Uhr abends. Mk. 60.— minken als erster Preis dem Sieger und das wird gewiß viele Schauer veranlassen, ihr Glück zu versuchen. Der Einsatz beträgt Mk. 2.—; näheres erfährt jeder Interessent im Lokal.

Raunhof. Wer rechten Appetit auf gutes Weisfleisch und die übrigen Schmausfleischspezialitäten hat, der wird heute Sonnabend abend in Raunhof reichlich Gelegenheit finden, sich diese Genüsse zu verschaffen. In der Lokalitäten findet heute Schlachtfest statt und zwar im: Goldenen Stern, Restaurant Eintracht und Schlachthof.

Raunhof. Unser Sternlichtspielhaus bringt in seinem neuen Programm als Hauptstück „Die Räuber der Königsstraße“ mit dem bekannten und beliebten Darsteller Tom Mix in der Hauptrolle. Der Film ist an spannenden Szenen nichts zu wünschen übrig und ist in einem Tempo gehalten, das den Zuschauer mit Fortschritt, ihn von Anfang bis Ende in Spannung hält. Im Vorprogramm kommen wieder die Schmausfleisch Spezialitäten auf ihre Rechnung und die Deutlich-Wochenchau bringt interessante Bilder der letzten Ereignisse. Zusammenfassend ein Durchschnittsprogramm von reichlicher Unterhaltung.

Raunhof. Morgen Sonntag vormittag findet in Leipzig eine Abwehrkammerung der Sächs. Haus- und Grundbesitzervereine statt, woran teilzunehmen auch die Mitglieder des Haus- und Grundbesitzervereins Raunhof gebeten werden. Gerade besonders Ansehnlich, wo auch auf die am kommenden Dienstag stattfindende Versammlung aufmerksam gemacht wird.

Raunhof. Die am Mittwoch im Rathaus stattgefundene Gewerkschaftsversammlung war nur mäßig besucht, was auch Herr Gröbner als Versammlungsführer, bei seiner Begrüßung bedauernd zum Ausdruck brachte. Der Vortrag eines Arbeiterdelegierten über Sowjet-Rußland, der aus eigenen Erlebnissen heraus gehalten wurde, hätte entschieden mehr Beachtung verdient, wenn auch der Bericht durchaus keine erschöpfende Behandlung der Frage: „Wie steht es in Rußland aus?“ brachte. Dazu würde ein Vortragabend sicher nicht ausreichen. Immerhin gab der Referent viele interessante Berichte über die von ihm gemachten Eindrücke, die erkennen

liegen, daß Rußland durch Arbeit befreit ist, seinen neuen Staat mit aller Energie aufzubauen. Aus der Versammlung heraus wurden anschließend an den Vortrag noch Fragen gestellt, die der Referent nach Möglichkeit beantwortete.

Raunhof. Das 3. Abonnement-Konzert unserer Stadtkapelle am Donnerstag abend im Rathaus-Saal bildete gleichsam den Abschluß und das Ergebnis der eifrigen Arbeit eines Jahres, mit dem der unermüdbare Leiter, Herr Musikdirektor Wödm, seine aus sorgfältigste durchgeführte Schär einen treuen Kunstgenossen vorstellte. Wohl wenige nur werden sich dabei bemüht, welche Leistungen von Energie und Ausdauer dazu gehört, Jahr für Jahr aus dem geborenen Material einen Klangkörper heranzubilden, der allen berechtigten Ansprüchen gerecht wird, und Raunhof dar sich glänzend zu zeigen, in seinen Mäuren eine solche ausgezeichnete Schule der musikalischen Kunst zu besitzen. Eingedenk des Wertes, das der die erste Kunst die wahre Freude bedeutet, hatte Herr Wödm fast durchwegs ernste und schwierige Stücke in seinem Programm vereinigt. Mit höchster Macht raufte die Ouvertüre zu „König Lear“ an den Zuschauern vorüber, und nur einzelne Stellen waren von einem freundlicheren Thema erhellt. In der Odyse Symphonie hatten die einzelnen Instrumentengruppen reichlich Gelegenheit, Absonen und Wohlklang zu zeigen, und das Presto gefiel besonders durch die kernigeartige Filigranarbeit der Streicher und Holzbläser. Bemerkenswert wacher hielten sich auch die Bläser. Ohne ins einzelne gehen zu wollen, muß doch noch die Ungarische Rhapsodie hervorgehoben werden, welche ganz bedeutende Forderungen an die einseitige Stimmlage stellte und in welcher sich die stoffliche Durchdringung fast durchaus erkennen ließ. Der Erfolg des Abends war ein Beweis für das wohlgeleitete Schaffen unserer Kapelle und gewiß eine Befriedigung für Meister und Schüler.

Raunhof. Die Volkshauspartei bietet bei der Kirchengemeindevwahl ihre Liste zu berücksichtigen. (Siehe Inserat.)

Raunhof. Eine mehrere Stunden dauernde Sitzung in der elektr. Präzisions legte hier viele Betriebe lahm. Unsere Zeitung konnte infolgedessen auch nicht zur rechten Zeit erscheinen.

Die schönen Tage sind vorüber! Die praktischen, sonnigen Vorfrühlingsstage, die seit reichlich 14 Tagen ununterbrochen anhielten, sind jetzt trübem Wetter gewichen. Schon am Donnerstag machte sich der Witterungsumschlag bemerkbar; ein heiserer Windstiller lagerte über dem Land, der sich rasch gegen Abend verdichtete und kurz vor 7 Uhr begann es zu regnen. Das Barometer fiel ganz beträchtlich und am Freitag morgen überholte eine weiche dünne Schneedecke, die heute morgen durch anhaltendes Schneegestöber wuchs. Der Winter hat also nochmals Einzug gehalten; das Thermometer zeigte heute morgen 3 Grad unter Null an.

Der März ist der ungeliebteste Monat! Die Statistik, vor der bekanntlich nichts sicher ist, hat auch für März, auf welche Monate in Europa sich im Durchschnitt die meisten Todesfälle verteilen. In England ist es der Dezember, in Frankreich der Januar, in Deutschland der März. Für Österreich ist das Frühjahr die ungeliebteste Jahreszeit, für Holland der Herbst. Daraus geht hervor, daß man sich in Deutschland besonders im März vor den Unbilden des Wetters in acht nehmen muß. Momentlich alle Leute sind den gefährlichen nahelien Einwirkungen dieses Monats ausgesetzt.

Feuer Lehrgang in der Landes- und Reichschule zu Leipzig. Die Preßstelle der Landwirtschaftskammer teilt mit, daß am 1. April ein neuer Vierteljahrlehrgang in der Sächsischen Landes- und Reichschule zu Leipzig stattfindet, zu dem noch einige Stellen frei sind. Der Lehrgang wird diesmal von besonderer Bedeutung sein, als sich die Schule an der Auslieferung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Leipzig vom 5. bis 10. Juni geschlossen beteiligen wird. Anmeldungen sind umgehend an die Schule zu richten.

Das Märzfest der „See“, Monatsfest des Deutschen Seevereins (früher Ostseeverein) Berlin, Mathildestr. 13 bringt neben der Schilderung einer Reise mit einem Bananendampfer nach den Kanarischen Inseln und dem Abschluß des Berichtes über die Weltreise des Kreuzers „Amber“ einen Artikel über die den Verkehr mit Rohöl und Petroleum vermittelnden Tankerflotte sowie sonstige Nachrichten aus der Handelsflotte. Einiges Seemannsgarn verteilt den Humor.

Grimma. Die Leiche des seit dem 25. Januar wegen Unterlassung tödlich gewordenen amtsbauinspektors Veitmanns Brammer wurde am Mittwoch nachmittag etwa 300 Meter Stromaufwärts der Spinnfabrik von einem Angler entdekt. Das Geleise war schon unheimlich geworden; aus Papierem im Portemonnaie konnte aber die Person festgestellt werden.

Grimma. Das hiesige Sächsischengericht verurteilte den Arbeiter M. aus Gammertel der Vordorfer wegen Verletzung zum Weisheits zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus. Die Hauptverhandlung entrollte wieder das alte Bild des grenzenlosen Verhältnisses mancher Leute anlässlich von Vernehmungen von Zeugen vor Gericht. Der Urteiler hatte eine Frau geschlagen und war deshalb in ein Privatklagenverfahren verwickelt. Es konnte ihm höchstens eine verhältnismäßig geringe Geldstrafe treffen. Trotzdem verurteilte M. deshalb, Zeugen des tragischen Vorfalls zu bestimmen, zu seinen Gunsten anders auszusagen, als wie der Vorgang in Wirklichkeit abgelaufen sei. Mißerbende Umstände gibt es bekanntlich wegen Weisheits und Verletzung zum Weisheits nicht, so daß auf Zuchthaus erkannt werden muß. Die geringste gefällige Zuchthausstrafe ist ein Jahr Zuchthaus.

Grimma. Der Kularen Verein, der am 23. Februar 1903 unter dem Namen „Vereinigung der ehemaligen 2 Reiter“ gegründet wurde, kann in diesem Jahre auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken, was vom 7. bis 9. März festlich begangen werden soll. Die Mitgliedszahl, die bei der Gründung 34 betrug, ist vor allem in den letzten Jahren gestiegen auf 98. Von den Gründern leben noch 10, außerdem hat bei fast 25 Jahren Mitglieds. Zum Vorsitzenden wurde der bi-herrige Vorsteher Simon einstimmig wiedergewählt.

Burg. Brand in der ehemaligen Artillerie-Kaserne. Am Donnerstag vormittag gegen 1/10 Uhr entstand in einem Gebäude der ehemaligen Artilleriekaserne, und zwar in dem Stallgebäude B, ein Feuer, das ziemlich großen Schaden angerichtet hat und noch weit gefährlicher hätte werden können, wenn es nicht rechtzeitig entdeckt worden wäre, so daß es von der schnell herbeigekommenen hiesigen freiwilligen Feuerwehr wirksam niedergedämpft werden konnte. In diesem Stallgebäude hatte die Firma Kahl den oberen Boden gemietet und dort Heu und Stroh eingelagert; die unteren Räume hat die Kistenfabrik Schramm inne. Das Feuer war in dem oberen Teile ausgebrochen und hatte in den dort lagernden Heu- und Strohvorräten sofort reiche Nahrung gefunden. Im Nu fand der Dachstuhl in hellen Flammen. Der Dachstuhl des hohen Stalles ist vollständig niedergebrannt. Das Feuer hätte weit gefährlicher werden können, wenn nicht die Feuerwehr so schnell zur Stelle gewesen wäre. Weiter hat die gute Beziehung zwischen dem Ober- und Unterhau-Jobnik Schramm durchbrochen konnte. Dori hätte das Feuer noch viel mehr Nahrung gefunden. Von großem Vorteil war auch der gute Brandgibel.

Be
Spielplan
Sonntag, 11. 9
Montag, 12. 9
Dienstag, 13. 9
Mittwoch, 14. 9
Donnerstag, 15. 9
Freitag, 16. 9
Sonntag, 17. 9
19 1/2 Uhr.
Sonntag, 18. 9

Sonntag, 11. 9
Anrede!, 9
Montag, 12. 9
Dienstag, 13. 9
Mittwoch, 14. 9
zugl. Ware

Haus-
Dienst

Wichtige Tages-
Blitzzeitig erla-
vormittags 1/11

der Sächs.
zu besuche.

Land
Vol-
und Komp-
Opern-
10 Sollen-
und Komm-

Kauf-

Zopf
in reicher
frische, gut
Gä
Nag
Gärtnerei, Bran-

Preisw.
Sport-
für
aus prima
belle Vera
Breeches un-
emp-
Sermann
Zau

NÄHM
Glas
T

Wahl?

Namen der... Wahlzettel... man... Wahlzettel... man... Wahlzettel...

neuen Staat... heraus... die der... Stadtkapelle... gleichsam... Jahres, mit... seine aufs... in der Vorstelle... in Summe von... aus dem ge... der allen be... sch glücklich... Schule der... tes, daß nur... Blodm soll... gram ver... "König Lear"... waren von... sponie hatten... Abnen und... ers durch die... Bemerkens... ingelne geben... hervorgehoben... die einseitige... durcharbeitung... war ein Be... und gewiß... gemeindemat...

in der elektr... konnte in... den, sonstigen... annehmen, es... tag machte... Dunschleier... verdrückte und... sel ganz be... weiche dünne... elldber wuchs... Thermometer...

alljährlich, vor der... welche Monate... verteilen. In... ar, in Deutsch... ungeschickte... vor, daß man... des Welters... in gefährlichen...

Schule zu Leis... mit, daß am... jden Landes... einige Stellen... Bedeutung sein... andwirtschafts... beteiligten wird...

wegen Unter... den Beamten... Meter Strom... Das Ge... Portemonnaie...

den Arbeiter... zum Melange... lung entrollt... der Leute an... Der Veruz... ein Privatal... verhältnis... M. hatmäßig... seinen Qualitäten... heit ist abge... wegen Wein... Fachhaus er... usstraße ist ein...

Februar 1903... "eigentlich" gegründet... stehen zurück... ren soll. Die... vor allem in... den leben noch... m Vorführden... wiedergewähl... (Kaiserne.) Am... einem Gebäude... Hallgebäude B... d noch weit ge... geistlich entbr... lten Häutchen... werden konnte... oberen Boden... unteren Räume... in dem oberen... neu- und Stro... land der Dach... den Stalles ist... überlicher werden... gewesen wäre... und Unterstock... men der Kisten... des Feuer noch... war auch der...

Leipziger Theaterplan.

Spielplan vom Sonntag, den 11. März, bis Sonntag, den 18. März 1928.

Kenes Theater. (Fernruf Nr. 21415)

Sonntag, 11. März: Der Troubadour, (B III 45), Beg. 19¹⁵ Uhr.
 Montag, 12. März: Der Freischütz, (B V 47) Beginn 19¹⁵ Uhr.
 Dienstag, 13. März: Die Fledermaus, Beg. 19¹⁵ Uhr.
 Mittwoch, 14. März: La Traviata, (B IV 46), Beginn 19¹⁵ Uhr.
 Donnerstag, 15. März: Der Widerspenstigen Zähmung, (A I 40) Beginn 19¹⁵ Uhr.
 Freitag, 16. März: Cophengin, Beginn 19 Uhr.
 Sonnabend, 17. März: Die verkaufte Braut, (B VI 48) Beginn 19¹⁵ Uhr.
 Sonntag, 18. März: Der Rosenkavalier, (A III 51) Beginn 19 Uhr.

Mies Theater. (Fernruf Nr. 21416)

Sonntag, 11. März: Leben Eduards II. von England, (aub. Anrecht), Beginn 20 Uhr.
 Montag, 12. März: Schinderhannes, Beginn 20 Uhr.
 Dienstag, 13. März: Schinderhannes, Beginn 20 Uhr.
 Mittwoch, 14. März: Leben Eduards des Zweiten von England, Dessenil, zugl. Anrechtlosh. 14a, Beginn 19¹⁵ Uhr.

Donnerstag, 15. März: Aale Bernd, (1. Gastspiel Rüdte Dorich), (aub. Anrecht) Beg. 19¹⁵ Uhr.
 Freitag, 16. März: Liebetel, (2. Gastspiel) (aub. Anr.) Beginn 20 Uhr.
 Sonnabend, 17. März: Poggalion, (3. Gastspiel) (aub. Anr.) Beg. 20 Uhr.
 Sonntag, 18. März: Schinderhannes, (aub. Anr.) Beg. 20 Uhr.
 In Vorbereitung: Oper 14. April: Frühlings Erwachen, (Uraufführung, Schauspiel: 24. März: Ein besserer Herr, 26. März: Geipenfler, April: Gneienou.

Befömmlicher

werden — das ist wissenschaftlich festgestellt — Suppen, Soßen, Gemüse und Salate durch Zusatz einiger Tropfen **MAGGI'S** Würze. Vorteilhaftester Bezug in großen Originalpackungen zu RM 6.50.



Neuer Oceanflug Levine's.
 New York. Der seit kurzer Zeit in Habana weilende Piloter Levine erklärte, er beabsichtige, Anfang Mai mit Fräulein Mabel Wolf als Passagier den Atlantik zu überfliegen und wahrscheinlich auch nach Berlin zu kommen.

Kirchennachrichten Naunhof.
 Sonntag Ostl. 11. März 1928.
 10 Uhr Abendgottesdienst in der Kirche.
 11 Uhr Predigtgottesdienst.
 12-2 Uhr Kirchengemeindevorstellungswahl im Konfirmandensaal.
 3 Uhr Taufgottesdienst.
 8 Uhr Versammlung des evang. Sängervereins im Konf.-Saal.
 Verantwortl. für die Redaktion Robert Börg. Druck und Verlag Börg & Galt, Naunhof

Joh. verw. Jahr

Spezialgeschäft für Tabakfabrikate
Naunhof, Langestr. 37.

Goldner Stern, Naunhof

Sonntag, den 11. März
der große Festball
 im neu dekorierten Saale.
 Neue erstklassige Kapelle.

Deute **Nachtschlachtfest**
 Es ladet freundlichst ein R. Zschiesche.

Raffegarten von Georg Fahr

Eröffnung
 Sonntag, den 11. März 1928.
 Um gütige Unterstützung bitten
 Georg Fahr u. Frau.

Ratskeller Naunhof

Pilsner Urquell / Tel. 167 / Prima Schoppenweine

Morgen Sonntag
 von 8 Uhr an
Unterhaltungsmusik
 Um gütigen Zuspruch bitten Rudolf Dötiger.

Haus- und Grundbesitzerverein zu Naunhof

Versammlung
 Dienstag, den 13. März, abends 8 Uhr
 im Goldenen Stern.

Wichtige Tagesordnung. Erscheinen aller Mitglieder ist notwendig. Gütigst erlangen wir unsere Mitglieder, Sonntag, den 11. März, vormittags 1/11 Uhr die im Zoologischen Garten in Leipzig stattfindende **Große Abwehrkundgebung der Sächsischen Haus- und Grundbesitzervereine** zu besuchen.
 Der Vorstand, Karl Müller.

G. Z. B.
 Naunhof u. Umg.
Versammlung
 (mit Vortrag: Nationalität) (Fälligung)
 Montag 20 Uhr im Stern. Um gütiges Erscheinen bitten D. B.

Konfirmanden-Schmuck und Uhren
 in allen Preislagen
 Gr. Naunhof unterm. Garantie
Herm. Trischler
 Langestraße 28
 Telefon 198

Turn- u. Bewegungsspieler Naunhof.
 Heute Sonnabend, 8 Uhr abends, **Versammlung** im Vereinslokal, (Beir. Serie), Ersh. Wier ist Pflicht. D. B.

Schwimmverein Naunhof.
 Morgen vorm. 9 Uhr Treffen am Bahnhof zum **Hallenbaden in Leipzig.**

Einladung zur 6. ordentlichen Hauptversammlung der Gewerbebank Naunhof e. G. m. b. H., Naunhof für das Geschäftsjahr 1927.
 Am Montag, den 26. März 1928, findet im Hotel „Goldener Stern“ zu Naunhof abends 1/2 8 Uhr die 6. ordentliche Hauptversammlung statt, wozu die geehrten Mitglieder hierdurch höflich eingeladen werden.

Tagesordnung:
 1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1927.
 2. Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Jahresrechnung und der Bilanz.
 3. Bericht des Aufsichtsrates über die Revision durch den Verbandsrat.
 4. Genehmigung der Jahresabschlussrechnung 1927 und Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinnes.
 5. Entlastung des Vorstandes.
 6. Satzungsänderungen betrifft:
 a) § 3 Absatz 4 (Bericht auf Denachrichtigung durch das Gericht)
 b) § 5 Absatz 1 (Rückzahlung des Anteils),
 c) § 25 Absatz 6 (Verträge)
 d) § 39a (Neufestsetzung des Gerichtssitzes).
 7. Festsetzung des Höchstbetrages für die von der Genossenschaft einzugehenden Verbindlichkeiten auf Grund des § 49 Absatz 1 des Genossenschaftsgesetzes.
 8. Aufsichtsrats-Wahlen.
 9. Satzungsgemäß eingereichte Anträge und Verschiedenes.
 Anträge sind bis spätestens 20. März 1928 beim Vorstand einzureichen.
 Die Bilanz liegt ab 9. März 1928 in unserem Geschäftslokale zur Einsicht aus.
 Naunhof, den 9. März 1928.
 Gewerbebank Naunhof e. G. m. b. H.
 Der Aufsichtsrat. Der Vorstand.
 Neumann, Vorsitzender Röber, Funke, Wendler.

Schloßmühle

Heute Sonnabend, den 10. März
Nachtschlachtfest
 Von 6 Uhr an Wellfleisch.
 Es laden freundlichst ein Edwin Söllner und Frau.

Landeskonservatorium d. Musik zu Leipzig

Direktion: Professor Max Pauer.
 56. Studienjahr, zur Zeit 750 Studierende.

Vollständige Ausbildung in der Musik als Kunst und Wissenschaft: Theorie der Musik und Komposition, sämtliche Instrumentalfächer Gesang, Dirigieren usw., Orchester-, Chor- und Opernschule. Staatliche Prüfungen. Im Pau'e des Studienjahres finden 6 Orchester-, 3 Chor-, 10 Solisten-, 20 Orgelkonzerte, 1-2 Opernaufführungen und ca. 40 Vortragsabende (Solisten- und Kammermusikkonzerte) statt. Sämtliche Aufführungen öffentlich.

Kirchenmusikalisches Institut der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Sachsens.
 Direktion: Prof. Max Pauer und Prof. D. Dr. Karl Straube.
 Ausbildung und Prüfungen als Kirchenmusiker (Kantoren und Organisten).
 Im Institutgebäude: 1 Konzertsorgel und 6 Liebungsorgeln.
 Aufnahmeprüfungen für die beide Institute am 12. und 13. April, vorm. 1/9 Uhr.
 Prospekte mit Anmeldeformularen kostenlos.
 Leipzig C 1, Grassstraße 8. Tel. 23228 und 21594.

Alt. Ehepaar

sucht für Monat April ev. längere heizbar. Wohnzimmer Schlafzimmer mit zwei Betten und Küchenbenutzung im Erdgeschoss eines Landhauses. Off. unter A. H. an die Exp. ds. Blattes.

ICH ZIEHE UM

Sportanzug	23.-
Gut. blauer Jackettanzug	47.90
Eleg. Smokinganzug	49.50
Konfirmandenanzug	26.-
Tanzjackett mit Weste	25.75
Lederjacke	76.-
Sporthose	6.75

Falls Ihnen das bei mir gekaufte Stück nicht zusagt, zahle ich innerhalb 3 Tagen den Betrag zurück.
 Jeden Sonnabend geschlossen
Blauner, Leipzig, Reichsstr. 45

Topfpflanzen

in reicher Auswahl sowie frische, gute, feinsäbige

Gämereien

empfehl
 Nag Paul,
 Gärmerei, Brandiser Straße 12.

Deutscher Schäferhund entlaufen!

Würgabalsband ohne Seuzmarke, kleiner Kopf, schwarzes, auf „Vag“ lebend. Abzugeben bei Arno Börg, Grimmaer Straße 23.

Preisw. Angebot Sport-Anzüge

für Herren aus prima Wollecord beste Verarbeitung mit Breches und langer Hose empfehl
Hermann Reifegerste, Naunhof.

Denk an die Gesundheit!

Wasch mit **Persil**
 Persil desinfiziert die Wäsche zuverlässig!



KAYSER

NAHMASCHINEN Günstige Preise. Teilzahlung. Fernsprecher 65938 **Richard Holzweissig, Leipzig-O. 28** Torgauer Straße 22 **FAHRRÄDER** Höchste Qualität. Teilzahlung.

Vertreter für Naunhof und Umgegend: **Albert Taubert in Cämmerei b. Brandis.**

Haus- u. Grundbesitzerverein Gewerbeverband

Auf zur KIRCHGEMEINDE- VERTRETUNGSWAHL

Sonntag, den 11. März 1928, in der
Zeit von vorm. 12 Uhr bis nachm.
2 Uhr im Konfirmandensaal
des Pfarrhauses!

Alle Mitglieder des Haus- und Grundbesitzervereins sowie die Mitglieder des Gewerbeverbandes werden dringend gebeten, zu der oben angegebenen Zeit an der Wahl teilzunehmen. Die auf dem untenstehenden Wahlschein angeführten Herren sind von verschiedenen Listen zusammengestellt. Der untenstehende Wahlschein ist der Abdruck des amtlichen Wahlscheines, der zur Wahl abgegeben werden muss. Es sind von den 31 angeführten Herren und Damen nur 9 zu wählen, und wie angegeben, anzukreuzen. Die im nachstehenden Wahlschein angekreuzten Kandidaten sind die vom Haus- und Grundbesitzerverein und Gewerbeverband aufgestellten und nach reiflicher Ueberlegung als die geeignetsten anerkannt. Wir bitten nochmals, bei Abgabe des Wahlscheines die angekreuzten Herren zu wählen.

Amtlicher Wahlschein

zur

Kirchgemeinde-Vertretungswahl

am Sonntag, 11. März 1928

- Arnhold, Adolf, Fabrikbesitzer, Wurzener Str. 49
- Diege, August, Maurer, Lange Straße 58
- Döring, Max, Bauunternehmer, Bahnhofstraße 26
- + Engelmann, Alfred, Kaufmann, Moltkestraße 15
- Friedemann, Ernst, Oberpostschaffner i. R., Bahnhofstr. 7
- Golzsch, Hermann, Klempnermeister, Wurzener Str. 10
- Hachmeister, Paul, Werkmeister, Badergasse 4
- + Herfurth, Willy, Maurer- und Zimmermeister, Oststraße 7
- + Heyde, Robert, Schmiedemeister, Bahnhofstraße 12.
- + Höhne, Alfred, Stadtgutpächter, Markt 6.
- Höhne, Fritz, Buchhändler, Großsteinberger Straße 30
- Hoffmann, Willy, Prokurist, Grimmaer Straße 2
- Keil, Richard, Eisenbahninspektor i. R., Schillerstr. 11
- + Konrad, Otto, Kaufmann, Lange Straße 61
- + Krahe, Theodor, Bäckermeister, Grimmaer Straße 15
- + Kühne, Richard, Kaufmann, Kaiser Wilhelm Straße 24
- Lehmann, Arno, Stadtsekretär, Moltkestraße 20
- Marx, Heinrich, Friseur, Gartenstraße 25
- Rackwig, Emil, Forstwart, Lange Straße 19
- Röder, Gustav, Rentner, Goethestraße 14
- Rudolph, Hildegard, Expedienten-Ehefrau, Klingaer Str. 5
- + Schmidt, Hugo, Tischlermeister, Gartenstraße 36
- Schmidt, Max, Studienrat, Leipziger Straße 3
- Schüller, Karl, Schlossermeister, Hainstraße 5
- + Schulze, Paul, Glasermeister, Oststraße 3
- Seidemann, Albin, Schießmeister, Gartenstraße 8
- Thieme, Hermann, Bahnsteigschaffner, Moltkestraße 12
- Thieme, Ida, Bahnsteigschaffners-Ehefrau, Moltkestraße 12
- Wildenhain, Arno, Oberwachtmeister, Nordstraße 14
- Winter, Alfred, Rentner, König Albert-Straße 14
- Zänker, Georg, Reichsbahninspektor, Bahnhofstraße 25.

Haus- und Grundbesitzerverein. Gewerbeverband.

Kirchgemeinde-Vertretungswahl

Zur Wahl werden nachstehende Herren vorgeschlagen:

- Engelmann, Alfred, Kaufmann
- Friedemann, Ernst, Oberpostsch. 7.
- Herfurth, Willy, Maurer- u. Zimmermstr.
- Höhne, Alfred, Stadtgutpächter
- Hoffmann, Willy, Prokurist
- Krahe, Theodor, Bäckermeister
- Lehmann, Arno, Stadtsekretär
- Marx, Heinrich, Friseur
- Schulze, Paul, Glasermeister

Die Wahl dieser Herren befürworten:
Gepel, Rob., Oberl. Organist; Müller, Erich, Fleischermeister; Schiersand, Walter, Lehrer; Wagner, Herb., Fabrikbesitzer; Uhlig, Oskar, Ziegeleibesitzer.

Sächsl. Militärverein 1858

Unter geleiteter Kamerad
Otto Hackelberg
wird am Sonntag mit mili-
tärlichen Ehren beiallet.
Starke Beteiligung Ehren-
pflicht. Stellen Ratskeller.
1/2, 3 Uhr. Der Vorstand.



Reitverein.

Dienstag abend 8 Uhr
Versammlung
Ratskeller.



Sportplatz Glade

Morgen Sonntag 3 Uhr nachm.
C. B. A. 1-Laufpa 1.



Zur Beerdigung unseres
Schützenbruders, Herrn
Otto Hackelberg
besteht die Kompanie, Eskadron
zu Fuß, und Musik, voll-
ständig, Sonntag 11. März,
Punkt 1/2, 3 Uhr im Goldhof
zum Goldenen Stern.
W. Herfurth, Kommandant.

Kirchgemeindevwahl

Unsere Ortsgruppe hat beschlossen, folgende
Herren als Vertreter vorgeschlagen:

- Herrn Diege, Maurer, Lange Str.
 - Schmeißer, Werkmeister, Badergasse
 - Keil, Oberinspektor i. R., Schillerstr.
 - Röder, Rentner, Goethestr.
 - Schmidt, Studienrat, Leipziger Str.
 - Schüller, Schlossermeister, Hainstr.
 - Seidemann, Schießmeister, Gartenstr.
 - Winter, Rentner, König Albert-Str.
- Unsere verehr. Interessenten und Wähler
werden gebeten, sich unbedingt an der Wahl zu be-
teiligen und nur diese 8 Namen in der amtlichen
Liste anzukreuzen.

Volkspartei.

Nach schwerem Leiden entschlief heute früh in Leipzig
an Herzwäche mein geliebter Mann, unser guter Vater, Sohn
und Schwager, der Drogist

Otto Hackelberg.

Naunhof, den 8. III. 1928.

Im Namen der Hinterbliebenen

Frau Margarete Hackelberg geb. Hofmann.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 11. III. 28, 1/2 Uhr von der Fried-
hofskapelle Naunhof aus statt.

Durch den Tod verloren wir unser liebes Ehrenmitglied

Otto Hackelberg.

Er war ein pflichttreuer Schütze und ein eifriger Förderer unserer Gilde.
Ueber 10 Jahre hindurch und besonders während der Inflationszeit hat er die
Kassengeschäfte unseres Bundes in vorzüglicher Weise geführt. Neben
seinem Berufe hatte er nur eine Erholung und das war der Schießsport.
Die von uns allen erhoffte Wiedergenesung und baldige Rückkehr in seinen
alten Wirkungskreis hat ein bitteres Schicksal ihm versagt. Nun ist Otto
Hackelberg von uns gegangen, hochgeachtet und beliebt von allen, die ihn
kannten. Sein Andenken ist bei uns unvergänglich und sein Name mit der
Geschichte des Schützenbundes fest verwachsen.

Ehre seinem Andenken!

Schützenbund Naunhof und Umg.

Der Vorstand.

B

Numme

Jch
ZL
mit dem
Anzeige
Nachricht
und werde
wieder in d
und verbr
Anzeigen

Teppich
in 10 M
Teppich
Frank
Schre

Oster
Sucht Stellung
den

Oster
Sucht Stellung
den

Wer zieht
nach

Wer zieht
nach

Die
Landesnob
präsidenten
Vizepräsidenten
Schriftführer

Die
Landesnob
präsidenten
Vizepräsidenten
Schriftführer

Die
Landesnob
präsidenten
Vizepräsidenten
Schriftführer

Die
Landesnob
präsidenten
Vizepräsidenten
Schriftführer

Die
Landesnob
präsidenten
Vizepräsidenten
Schriftführer

Die
Landesnob
präsidenten
Vizepräsidenten
Schriftführer

Die
Landesnob
präsidenten
Vizepräsidenten
Schriftführer



Ich bin Zufrieden
mit dem Erfolg meiner neuen Anzeigen-Serie in den Nachrichten für Naunhof und werde immer und immer wieder in dieser gern gelesenen und verbreiteten Zeitung meine Anzeigen veröffentlichen.

Teppiche — Läufer ohn. Anzahlung in 10 Monatsraten liefert Teppichhaus Agay & Glück, Frankfurt a. M. 950. Schreiben Sie sofort!

Ostermädchen
Sucht Stellung od. Aufwartung für den ganz u. Tag. Zu erf. in der Exp. ds. Blattes.

Ostermädchen
Sucht Stellung. Zu erf. in der Exp. ds. Blattes.

Wer zieht von Naunhof nach Leipzig?
eeml. Ringtausch. Werte Offerl. mit näheren Angaben erbitte unter (W. 3. 05) a. Exp.

Heu, Stroh, Futter. u. Speisefertoffeln
zu verkaufen
Großsteinberg Nr. 12.



Das Äußerste

Erzielt sich beim Einkauf nur durch die Verbindung großer Aufträge. erzielen. Weil wir das wissen, decken wir durch unser Berliner Einkaufshaus einen großen Teil des Gesamtbedarfs sämtlicher Häuser an einer Stelle. Die dadurch erzielten vorteilhaften Bedingungen ermöglichen es uns, unseren Kunden ebensolche die denkbar größten Vorteile zu bieten. Ein markantes Beispiel aus der Praxis

ist dieser Preis!

Was wir zu demselben liefern, muß jeder Dame Achtung abrichten.

ALTHOFF

LEIPZIG

Die Geldsorgen der Kirche.

Von der 13. Landesynode.
Die Donnerstagssitzung der Evangelisch-Lutherischen Landesynode war nur von kurzer Dauer. Zum ersten Vizepräsidenten wurde Professor Dr. Schmidt-Leipzig, zum zweiten Vizepräsidenten Oberkirchenrat Keimer-Dresden und als Schriftführer die Synodalen Langer und Bafewitz gewählt. In zweiter Beratung und schließlich in der Schlussabstimmung wurde sodann die Vorlage über den Entwurf eines Kirchensteuergesetzes der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche des Freistaates Sachsen für das kirchliche Rechnungsjahr 1928 angenommen. Kreispräsident a. D. von Rosig-Ballwitz gab hierzu für seine Gruppe eine Erklärung ab, die besagt, daß man dem Gesetz nur notgedrungen zustimme, weil zurzeit kein anderer Weg offenstehe, um eine geordnete Grundlage für die Beschaffung der für die Kirche nötigen Geldmittel zu gewinnen. Zugleich wird erklärt, daß die staatliche Gesetzgebung, die zu der

burchaus unbilligen Steuererhebung zwingt, als Ungerechtigkeit empfunden und als nicht mit der Reichsverfassung im Einklang stehend angesehen werde. Zum nächsten Punkt der Tagesordnung, der Vorlage des Landeskonfessionsrats über den Entwurf eines Kirchengesetzes zur Änderung des Pfarrerbefolgungsgesetzes, betonte der Berichterstatter, daß die Landeskirche den Pfarrern Dank schulde für ihre Tätigkeit und ihnen auch ein der Würde der Kirche und der Stellung der Pfarrer entsprechendes Gehalt gewähren müsse. Die bisherige Regelung entspreche nicht den gegenwärtigen Lebensbedürfnissen. Der Berichterstatter empfiehlt, die Pfarrerbefolgung entsprechend der Neuordnung der Gehälter der Staatsbeamten gleichgestellter akademischer Berufsarten zu regeln, deren Höhe allerdings nicht überschritten werden darf. Der Präsident des Landeskonfessionsrats Dr. Dr. Seegen wird ebenfalls auf die Notwendigkeit der

Erhöhung der Pfarrerbefolgungen hin. Die Mittel dafür müßten, da die Auseinandersetzung mit dem Staat in dieser Frage noch nicht völlig geregelt sei und die Staatsregierung ihre Verpflichtungen noch nicht erfülle, einstweilen von der Kirche selbst getragen werden. Der Mehraufwand von 1.800.000 Mark bei einem gesamten Pfarrerbefolgungsaufwand von 11.500.000 Mark müsse zwar ernste Besorgnisse erwecken, und man habe erhebliche Einsparungen an anderen Stellen des Haushaltsplanes vornehmen müssen. Zur Beratung am Freitag steht die Fortsetzung der ersten Lesung des Pfarrerbefolgungsgesetzes und die erste Beratung über die Vorlage eines Kirchengesetzes über die kirchlichen Bezirksverbände. Um den Ausschüssen Gelegenheit zur Erlebung ihres Beratungsstoffes zu geben und die nächste Woche möglichst von Ausschüssen freizubalden, sollen die öffentlichen Sitzungen in dieser Woche schon sehr früh beginnen und nur von kurzer Dauer sein.

Die Beratung über die Pfarrerbefolgung.

Aus der Landesynode.
Die Landesynode setzte die erste Beratung über den Entwurf eines Kirchengesetzes zur Änderung des Pfarrerbefolgungsgesetzes fort. Der Ausschußberichterstatter, Amtshauptmann Vogel von Frommannshausen-Oschau, fuhr in seinen Erläuterungen zu der Vorlage fort. Der Entwurf sieht zwei Befolgungsgruppen vor, die den staatlichen Befolgungsgruppen 7a und 7b entsprechen. Die Befolgungsgruppe I (7a) 4800, 5600, 6400, 7200, 8000, 8800, 9600, 10400 Mark enthält die Gehälter für händige Geistliche, soweit nicht in Befolgungsgruppe II, mit folgender Maßgabe: Das Grundgehalt steigt nach Dienstaltersstufen bis zur Erreichung des Endgehalts bei geistlichen Stellen in Kirchen mit einer zu versorgenden Seelenzahl: a) bis zu 1000 Seelen mit dreijähriger Aufstufungsfrist; b) über 1000—3000 Seelen mit dreijähriger Aufstufungsfrist bis zur Erreichung der vierten Stufe, von da an mit zweijähriger Aufstufungsfrist; c) über 3000 Seelen mit zweijähriger Aufstufungsfrist. Bezüglich der Seelenzahl mehr als 6000, so erhält der Inhaber einer solchen geistlichen Stelle nach Vollendung des 14. Dienst-

Städtische Sparkasse Stadtgirokasse Naunhof

Annahme von Spargeldern zu zeitgemäßen Zinssätzen. / Hypotheken- u. Pfanddarlehen, Personalkredit. / Bargeldlose Ueberweisung jedes Betrages innerhalb Deutschlands. / An- und Verkauf, Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren. / Vermietung von Schließfächern.

Jahres eine jährliche (nicht ruhegehaltsfähige) Zulage von 400 Mark, die jedoch in Weisheit kommt, insoweit Grundgehalt und Zulage zusammen das Endgehalt überschreiten würden. Die Inhaber von hervorzuhebenden Stellen erhalten ein Grundgehalt nach c und dazu eine jährliche (nicht ruhegehaltsfähige) Zulage von 600 Mark. Ihre Zahl soll zehn Prozent sämtlicher jeweils angestellter händiger Geistlichen nicht übersteigen.

Die Befolgungsgruppe II (7a — 7000, 7500, 8000, 8500, 9000, 9500, 10000 mit zweijähriger Aufstufungsfrist) enthält die Gehälter für Inhaber von Pfarrämtern, mit denen ein Zusammenhang in dem verbunden ist oder die von besonderer Bedeutung oder besonders arbeitsreich sind. Es entspann sich sodann eine außerordentlich lebhaft ausgeführte. Neben anderen Rednern trat Landesbischof Dr. Schmalz für die Landpfarrer ein, deren Tätigkeit durch aus nicht niedriger zu bewerten sei als die der Pfarrer, die eine größere Seelenzahl zu betreuen hätten. Ähnlich äußerte sich auch Konfessionspräsident Dr. Dr. Seegen. Die Vorlage wurde schließlich nach Ablehnung der noch vorliegenden Änderungsanträge in erster Lesung angenommen. Nächste Sitzung Montag, den 12. März, vormittags 11 Uhr. Zur Beratung kommen u. a. Schlussberatung über die Pfarrerbefolgungsvorlage, erste Beratung über den Entwurf eines Kirchengesetzes über die kirchlichen Bezirksverbände.

Abschied von Leipzig.

Alle Ausländer wollen wiederkommen.
War auch das geschäftliche Ergebnis der Leipziger Messe bei den einzelnen Branchen recht verschieden, die Bedeutung Leipzigs als Ausstellungsstadt wurde allgemein anerkannt. Die frühere Kritik an der Messe blieb diesmal aus. Der Besuch des Afghanenkönigs bewies am deutlichsten, welche internationale Bedeutung die Leipziger Messe hat. Und besonders das Ausland war mit dem Ergebnis recht zufrieden. Die inländischen Aussteller klagten darüber, daß sie, um exportieren zu können, ohne Nutzen verkaufen mußten. Die Japaner und die Franzosen, die das erste Mal in Leipzig gleich mit je 100 Messständen sich einzuführen versuchten, wollten zur Herbstmesse in noch größerer Zahl erscheinen. Dieselbe Auerung hörte man auch von anderen ausländischen Ausstellern und Einkäufern. Das bunte Treiben in den Hauptstraßen der Stadt hat wohl etwas nachgelassen. Aber noch immer kommen

Laudende von nah und fern, um die Bedenkenwürdigkeiten der Technischen Messe zu bewundern. Und jeder einzelne Fremde nimmt von Leipzig schweren Herzens Abschied. Es ist, wie Goethe sagte, „ein Klein-Paris, und bildet keine Leute“!

Um die Gültigkeit des Wahlgesetzes.

Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich hat der sächsischen Regierung eine Frist zur Beantwortung der bekannten Klage des sächsischen Zentrums und der U. S. W. gegen die Gültigkeit verschiedener Bestimmungen des sächsischen Wahlgesetzes bis zum 10. April gesetzt. Die die Kläger das Recht haben, auf die Klagebeantwortung zu antworten, ist eine Entscheidung des Staatsgerichtshofes kaum vor Juni zu erwarten.

Tagungen in Sachsen.

Besorgnisse der Textilindustrie.
Der Verband der Arbeitgeber der sächsischen Textilindustrie hielt in Chemnitz seine 22. ordentliche Jahresversammlung ab. Die Preisunterbietungen der Hauptkonkurrenzgebiete der sächsischen Textilindustrie führten 1927 teilweise zu großer Entmutigung. Sie werden in der Gegenwart fortgesetzt und aus allen Teilen des Verbandsgebietes werden immer größere Besorgnisse hinsichtlich des Auslandsabsetzes geäußert.

Der Sächsische Lehrerverein.

Vom 2. bis 4. April b. J. findet in Chemnitz die allgemeine Versammlung des Sächsischen Lehrervereins statt. Nach den vorliegenden Anmeldungen dürften reichlich 5000 sächsische Volksschullehrer aus allen Sausen des Freistaates nach Chemnitz kommen.

Turnen, Sport und Spiel.

Fußball.

S. V. R. — Taucha.

Ein altbekannter Gegner, Taucha I, tritt morgen Sonntag nachmittag 3 Uhr gegen die erste Mannschaft des S. V. R. im übigen Verbandsspiel an. Taucha ist bestimmt spielführer als die hierigen, jedoch sollte dieses Plus nicht allzustark sich auswirken, da S. V. R. auf der Hut sein wird und auch den Vorteil genießt, auf eigenem Platz zu spielen. Ein spannender Kampf um die Punkte wird es gewiß werden.

Wie steht es mit der Unterkunft in Köln?

Was Köln am Rhein wird uns geschrieben: mit dem 1. März ist für die deutschen Turner und Turnerinnen, die sich zum 14. Deutschen Turnfest angemeldet haben, der Zeitpunkt des ermäßigten Festbeitrages von 6,50 abgelaufen. Aus den riesigen Vorkriegsjahren der vergangenen Tage durfte man mit Bestriedigung feststellen, daß in der gesamten Deutschen Turnerschaft, vom größten bis zum kleinsten Verein, dem Vorarbeiten für das 14. Deutsche Turnfest großes Verständnis entgegengebracht wird. Die täglich einlaufenden Anmeldungen haben fast die Zahl von 150000 erreicht. Damit sind die Erwartungen, die der Kölner Hauptausstausch gehabt hatte, weit übertraffen und es ist ein Beweis für die innere Geschlossenheit in der D. T. Die Unterkunftsfrage in Köln wird gut gelöst werden. Bis zum 1. März sollte die Erstellung der Unterkunftsfrage bereits die Zahl ergeben, die auf Grund der Voranmeldungen zu schaffen waren. Nachdem schon vor Monaten die hunderttausend Massenquartiere in den Schulen, Fabriken und sonstigen geeigneten Räumen festgelegt worden waren, befahl man sich in den letzten Wochen vor allem mit der Erlangung von Bürgerquartieren. Die ersten Vorarbeiten hatten über 15000 Bürgerquartiere ergelgt, doch bis zum 1. März schon über 15000 Bürgerquartiere gemeldet waren. Täglich laufen fast an 1500 neue Anmeldungen ein, so daß man der Hoffnung Ausdruck verleihen darf, die vom Kölner Hauptausstausch beabsichtigte Zahl zu erreichen.

Blutschuld, ist noch...
 in den...
 der deut-
 lich ist es
 an jedem
 tracht ge-
 hner-
 hnerhöfen
 der Ergo-
 ro Duhn
 öfen, auf
 be ist, in
 bis 180
 en zwin-
 gung zu
 Reider
 eines ge-
 die aus-
 rlung und
 auf den

legenheit
 liebe; nur
 eine Re-
 Schaffung
 Verbin-
 des Ciet-
 elung des

ausfüßtem
 ründern,
 jense Tat-
 tätige
 a. B. am
 die Aus-
 chres hat
 ä r t e
 nummebe
 des Soc-
 ist genaue
 bis zu

Abfah zu
 der deut-
 ersuchen.
 wirtschafts-
 stein, die
 umg einer
 icht über-
 nachbar-
 anten Be-
 reibungen
 Richtung
 propa-
 ganden
 reichenden
 doch eine
 D Eier im
 ichten über-

stung der
 Konkurrenz
 ist zweifels-
 chen Maß-
 tion unter
 die stetig
 ist Klein-
 absonder-
 n Romo-
 von 1923
 Jahre 1926
 in 86 Pro-
 ist unklar
 Ausfuhr
 il. Dh. im
 ging 1929

die Organi-
 logar in
 des Geb-
 und zum
 Handels-
 bilale der

des Ein-
 lund aus
 der deut-

nd ihrem

die Toni
 lten nie
 ermeister
 — ihre
 eistlich.
 Dr. Stei-
 r gelangt,
 Sie sich
 ht haben

gen, weil
 scheiden
 war.

Gefährd
 und Frau
 nes Herz
 eich und

len, aber
 gegelten
 nach, der

Frau Lüt-
 l. Die
 überhaupt
 von dem
 Finten-
 at er ge-
 ortgelegt
 rme Kerl
 mit dem
 e beiden

die sich
 fsober in
 ver leben
 les Jhnl
 mit einem
 Turmes

en obllg
 die Groß-
 auch in

folgt.)

chen Produktion und eine bessere deutsche Abfrageung eine
 Abwehr von Staats wegen treten muß, die den deutschen Klein-
 bauer und Arbeiter gegen die Schleuderkonkurrenz aus den
 landwirtschaftlich ergiebigsten russischen Ländern und China schützt,
 bis er durch Intensivierung und genossenschaftlichen Zusammen-
 schluß konkurrenzfähig geworden ist.

Rund um den Erdball.

(Unterhaltendes aus allen Welten und Zeiten.)
 Ein Reisender wollte von Stettin nach Berlin telepho-
 nieren und begab sich von der Stadtseite her zum Bahn-
 hofspostamt. Der Beamte am Schalter sagte, von hier
 aus könnten nur Ortsgespräche geführt werden. Der Rei-
 sende verstand das nicht, und nun erklärte der Mann am
 Schalter, daß man, wenn man noch außerhalb telephoni-
 eren wolle, von der Bahnhofsseite kommen müsse. Bis
 zur Abfahrt des Zuges war mehr als eine Stunde Zeit
 und der Reisende durfte deshalb mit seinem Bilet noch nicht
 auf den Bahnsteig. Er mußte eine Bahnsteigtarte lösen,
 um von der Bahnseite her zu demselben Postbeamten zu
 kommen, der ihn so freundlich aufgeklärt hatte. Der Beamte
 nahm das Gespräch jetzt an, die Verbindung kam, alles
 klappte. Es war derselbe Schalter, es war der-
 selbe Beamte, nur, — er hatte durch ein anderes
 Schalterfenster gesehen!

Der Passagier eines großen Ozeandampfers nimmt
 heute die Annehmlichkeiten und Abwechslungen des Bord-
 lebens als Selbstverständlichkeiten hin. Nur selten wirt
 jemand Blicke hinter die Kulissen und sieht dann, wieviel
 hundert Hände sich für ihn regen. Er erfährt nicht
 nur, welche Fülle immer wieder Kräfte zur sicheren Führung
 des Schiffes und zur Bedienung seiner Maschinen erforder-
 lich ist, sondern er erkennt mit Erstaunen, daß die Vorberei-
 tung und Zubereitung der täglichen Mahlzeiten ein noch
 umfangreicheres Personal in Bewegung setzt. So ist auf
 einem der großen „Albert Ballin“-Schiffe der Hamburg-
 Amerika-Linie der überwiegende Teil der Besatzung — von
 440 sind es rund 250 Mann — in den Provianträumen,
 Küchen, Bäckereien und Speiseflächen tätig. Ein einfaches
 Rechenexempel macht dies erklärlich. Ein Schiff wie der
 „Albert Ballin“ oder die „Neuport“ hat bei voller Besatzung
 täglich über 1800 Menschen zu versorgen. Das macht
 bei der 20 Tage dauernden Rundreise Hamburg-Neuport
 und zurück 32 000 Tagesrationen aus, soviel also wie eine
 ansehnliche Stadt an einem Tage verzehrt. Was daher an
 einzelnen Nahrungsmitteln verzehrt wird, zählt nach Tau-
 sendern von Pfunden. Zunächst der Fleischverbrauch: 7500
 Pfund Schweine, 8000 Pfund Kalb- und nicht weniger als
 31 000 Pfund Rindfleisch werden neben einer beträchtlichen
 Menge von Wild vor jeder Ausfahrt in den umfangreichen
 Kühlräumen des Schiffes verpackt. Dazu kommen fast
 11 000 Pfund Geflügel aller Arten und Rassen. Die Frauna
 von Meer und Strom hat für jede Rundreise 10 400 Pfd.
 Seefische, 5000 Austern und Krebse, 1200 Hummer und
 endlich 90 Pfund Caviar zu liefern. Weiterhin sind 55 000
 Eier und 11 200 Liter Milch und Rahm, 6000 Pfund But-
 ter und 4000 Pfund Käse erforderlich. Nicht vergessen
 werden dürfen 15 000 Pfund Schinken, Speck und Würste
 aller Art. Doch da der Mensch von Fleisch, Eiern, Milch,
 Butter und Käse allein zu leben nicht gewohnt ist, gelangen
 auch Garten- und Feldfrüchte in Massen an Bord. 1000
 Zentner Kartoffeln, 325 Zentner Frisch-, 220 Zentner Dosen-
 gemüse und endlich 10 000 Pfund Hülsenfrüchte müssen
 zu jeder Ueberfahrt herbeigeschafft werden. Weiter werden
 40 000 Pfund Mehl verbraucht und zum Teil an Bord
 unter Mithilfe der treibenden Kraft von 600 Pfund Sese-
 in Brot und allerlei köstliches Backwerk verwandelt. Der
 Zuckerkonsum beläuft sich auf 9000, der Schokoladenver-
 brauch auf 500 Pfund. Die wärmeren Zonen liefern für
 eine Rundreise 37 000 Pfund Süßfrüchte, 3500 Pfund
 Kaffee und 200 Pfund Tee, die kalten Regionen der Eis-
 schränke 1600 Sticks Eiscrème und 20 Tons Rohzucker. Und
 nun der Strom erfrischer Gewässer! 3200 Flaschen
 Wein, 14 100 Liter und 2300 Flaschen Bier, 700 Flaschen
 edelster Liköre und 8700 Flaschen Sprudel sind nötig, den
 Durst der Schiffspassanten zu stillen. Neben man zu all-
 dem noch 1400 Tons Frischwasser hinzu, die zu einem be-
 trächtlichen Teil in den Räumen des Schiffes vermerdet
 werden, so hat man bis auf einige kleinere Vorkan alles bei-
 bringen, was auf einem Dampfer wie „Albert Ballin“ oder

„Neuport“ während einer Rundreise verzehrt wird. Es sind
 insgesamt über 400 000 Pfund Nahrungsmittel und 20 000
 Liter Getränke.

Fräulein Jofia Rusig, eine fleißige Stenotypistin, be-
 schäftigt in der Kanzlei eines Lemberger Rechtsanwalts,
 ping gern ins Kino. Das war ihre große Leidenschaft. Ab-
 endlich, nach Bureauabschluss, oft ohne Abendbrot, beei-
 lert sie sich an der Welt des Films, der Eleganz, der Schön-
 heit, dem Spiel der männlichen und weiblichen Kinostars.
 Eines Tages beschloß sie, statt immer nur ins Kino, selber
 zum Film zu gehen. In ihrem Kopfe reifte der Plan eines
 Filmkonzerts, der in kurzem alle ausländischen, namentlich
 die in Polen beliebten amerikanischen, Filme odlig ver-
 drängen sollte. Mit scharfer Berechnung gewann sie ihren
 Chef für dieses Projekt, und auch ein Akzent des Anwalts
 war bereit, die Kunst finanziell zu unterstützen. Ein ukraini-

Auszeichnung für goldene Ehepaare.



Die bremische evangelische Kirche hat eine vergoldete
 Bronzemedaille geschaffen, die goldenen Hochzeitspaaren ver-
 liehen werden soll.

scher, leicht entflammter Journalist war der dritte im Bunde.
 Jeder wollte fünftausend Dollar einzahlen, tatsächlich war
 in den nächsten Tagen schon die Hälfte davon da, der Rest
 sollte folgen. Man holte erstklassige Kräfte aus dem Aus-
 land: der Budapester Schleimaer wurde mit hohem Gehalt
 als Operateur, der Däne Holward als Regisseur und sein
 Landsmann Christofen als Schauspieler engagiert. Ein gro-
 ßer, vaterländischer Film in zwölf Akten sollte dem
 Publikum Zeugnis von der Bedeutung des neuen inländi-
 schen Filmunternehmens geben. Er war betitelt: „Der
 König der Karpathen“, nach einem Roman von Jules Verne
 „Das Schloß in den Karpathen“, und dazu angetan, jeden
 polnischen Patrioten zu entzünden. Alles ging auf, die
 Proben waren im Gange, die Darsteller mit allen Kräften
 bemüht, die Vorgefertigung der jungen Jofia atzenlos, als
 leider dem so arakadisch benommenen Unternehmen der Atem
 ausging: die 7500 Dollars waren völlig verbraucht, neues
 Geld war nicht aufzubringen. Der mächtige Filmkonzern
 war nicht in der Lage, die schuldigen Bagen auszuwählen,
 und die enttäuschten Spezialisten waren sich nicht. Die dän-
 ischen Mitarbeiter aber, die ebenfalls um ihr Geld gekom-
 men waren, stellten Strafunters bei der Polizei. Jofia
 Rusig, die keine Stenotypistin, träumt nur noch schlimme
 Träume, und das „Schloß in den Karpathen“ war ein
 Luftschloß, das zerronnen ist.

Vermischtes.

Der Nebenverdienst des Rinderfräuleins. Ein sehr
 bekanntes Pariser Schauspieler Ehepaar hatte, da es einen
 großen Teil des Tages, vor allem die Abende, außerhalb
 des Hauses verbringen mußte, die Pflege seines fünfjäh-
 rigen Söhnchens einem Rinderfräulein in reiferen Jahren
 anvertraut. Kürzlich nun erhielten die Eheleute einen
 Brief, in dem ihnen nahegelegt wurde, etwas mehr auf
 das abendliche Treiben des Rinderfräuleins zu achten.
 Infolge dieser Warnung kam das Ehepaar eines Tages
 ein paar Stunden früher als sonst nach Hause. Zu ihrem
 nicht geringen Schreck fanden sie weder ihren Jungen, noch
 das Rinderfräulein vor. Wegen Mitternacht erst fanden
 die beiden nach Hause, der Junge unordentlich gekleidet
 mit offenbar absichtlich beschmutztem Gesicht und mit zer-

reißten Haaren, das Fräulein gleichfalls ärmlich und nach-
 lässig angezogen. In der Hand trug das Fräulein ein
 Röhrchen, in dem zahlreiche Geldstücke lagen. Man nahm
 das Rinderfräulein ins Gebet und es stellte sich heraus,
 daß es Abend für Abend mit dem Jungen sich an einer
 besonders belebten Boulevarde aufgestellt und gebettelt
 hatte, um sich einen Nebenverdienst zu verschaffen. Dieses
 Nebengeschäft ging, da der frierende Junge Mitleid er-
 regte, ganz glänzend. Der Junge hatte an der Bettelei
 so viel Vergnügen gefunden, daß er sich gar nicht beruhigen
 wollte, als das Rinderfräulein hinausgeworfen wurde,
 und als man ihm zu Gemüte führte, daß er von nun an
 jeden Abend um 8 Uhr ins Bett gehen müsse. Die Ge-
 schichte ist nicht erfunden, sondern, wie der „Temps“ ver-
 sichert, buchstäblich wahr.

— Eintagschen. Ein Tag gelebt im Paradies ist nicht
 zu teuer mit der Scheidung bezahlt! So ungefahr scheint
 man jetzt in Sowjetrußland die Ehe aufzufassen, denn es
 gibt dort tatsächlich Ehen, die nicht länger als 24 Stunden
 dauern. Vormittag heiratet man, nachmittag löst man
 sich, in der Nacht überlegt man sich's, und am nächsten
 Morgen geht man wieder scheidlich, aber nicht immer
 friedlich, auseinander, um neue Verbindungen zu suchen.
 In Leningrad hat das kürzlich Professor Orschanski in
 einem öffentlichen Vortrag mitgeteilt. Im Jahre 1926
 kam in Rußland auf vier Ehen eine Scheidung, im Jahre
 1927 aber kamen auf vier Ehen schon mehr als zwei Schei-
 dungen, und es ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß die
 Zeit kommt, wo sämtliche Ehen von heute morgen wieder
 geschieden werden. Die durchschnittliche Dauer einer
 modernen russischen Ehe schwankt zwischen sechs und acht
 Monaten — dann aber hat man bestimmt genug vonein-
 ander. Und im Dezember vorigen Jahres verzeichnete
 man schon 48 Ehen, die nur ein bis zwei Tage gedauert
 hatten. Professor Orschanski meinte fastzufällig, daß viele
 Ehen vielleicht schon nach zwei bis drei Stunden wieder
 geschieden würden, wenn die Scheidungsämtern nicht
 schon um 3 Uhr nachmittags den Betrieb einstellen.

— Schreiben Sie was über den Elefanten! In
 einer der letzten Budgetsitzungen des Prager Par-
 laments geriet der Nationaldemokrat Dr. Adolf
 Duschek in ein kleines Teufelwechsel mit den Kommunisten.
 Man sagte sich ein paar Freundlichkeiten, und Herr Duschek
 erzählte plötzlich, obwohl er wiederholt erfuhr wurde, zur
 Sache zu sprechen, eine Anekdote. Thema: „Der Elefant“.
 Wie würden die verschiedenen Nationen dieses Thema be-
 handeln, wenn sie in der Völkerschule etwas darüber
 zu schreiben hätten? Der Engländer, so meinte Herr
 Duschek, würde schreiben: „Wie ich einen Elefanten er-
 legte.“ Der Amerikaner: „Wie ich den größten Elefanten
 erlegte.“ Der Franzose würde seinen Aufsatz betiteln:
 „Das Liebesleben des Elefanten. Intime Beobachtun-
 gen.“ Der Deutsche würde sich hincuzen und ein Buch
 herausgeben: „Die kulturhistorische Bedeutung des Ele-
 fanten bis zum Dreißigjährigen Kriege. Zwei Bände,
 reich illustriert.“ Der Österreicher würde sofort senti-
 mental werden und ein Heulkiten entwerfen: „Erinne-
 rungen eines alten Elefanten an das Burgtheater.“ Der
 Tscheche aber würde unbedingt schreiben: „Der Elefant
 und die Demokratie.“ Nachdem diese späßige Anekdote
 erzählt war und das Haus sie genügend belacht hatte,
 konnte man sich wieder dem Budget zuwenden.

Eine Filmexpedition rund um die Welt.

Die Hamburg-Amerika Linie entsandte mit ihrem Welt-
 reisepdampfer „Resolute“ eine Filmexpedition, welche die Auf-
 gabe hat, auf der nach 30 Ländern in 4 Kontinenten
 führenden Fahrt das Leben der Völker in seinen mannig-
 faltigen Erscheinungsformen bildmäßig zu erfassen und mit
 besonderen Apparaten eine originale Musik hierzu an Ort
 und Stelle aufzunehmen. Die Expedition konnte bei dem
 Aufenthalt des Schiffes in Athen bereits interessante
 Szenen filmen. Verschiedene Wahrzeichen des Hellenen-
 tums, ferner alt-griechische Tänze, die Knaben und Mädchen
 in ihrer Nationaltracht zeigen, wurden aufgenommen.
 Eine Parade der Leibgarde des griechischen Präsidenten
 mit ihrer malerischen Uniform und Bilder aus dem Leben
 griechischer Flüchtlinge aus Kleinasien, die in ärmlichen
 Holzstuden in der Umgebung von Athen sich durch Leppich-
 weberei ernähren, spiegeln das moderne Griechenland wieder.

Sohr der Knecht
 ROMAN VON ARNO FRANZ
 URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU
 (33. Fortsetzung.)

„Was bedeutete das?“
 Die Glocken läuteten schon seit Jahren nicht mehr zu
 Siegen, sondern über ihre eigentliche Bestimmung hinaus,
 nur noch zum Unglück.
 Da erklang ein Schrei: „Es brennt!“
 Die Tanzmusik riß jäh ab und im Ru herrschte auf dem
 Schützenplatz ein wildes Durcheinander. Vom Orte her hörte
 man auch schon das dumpfe schauerliche „Tui-tui“ der Feuer-
 hörner und über den Baumkuppen stiegen dunkle Rauch-
 wolken auf. Trüge wählten sie sich gen Osten.
 Dr. Steinig trat auf Frau Raben zu. „Gnädige Frau,
 wenn ich nicht irre, hat Sie ein Veid betroffen,“ sagte der
 alte Herr teilnahmsvoll.
 „Um Gottes Willen, Herr Doktor,“ rief Frau Raben erschreckt,
 „es wird doch nicht —“
 „Ich glaube wohl. Die Richtung läßt keinen anderen
 Schluss zu.“
 „Auch das noch!“
 „Doch ich Sie nach Hause geleiten?“
 „Wittel — Wo ist Claus?“
 „Der wird, wie viele schon, vorausgesprungen sein.“
 Als die beiden, der Doktor und Frau Raben, an der neuen
 Brücke waren, die über den Steinbach führte, hatten sie
 freien Ausblick.
 „Es ist schon so,“ sagte Frau Raben mit würgender
 Stimme und schritt schneller zu.
 Dr. Steinig wies auf den Bach. „Und kein Wasser!“
 „Wann kommt ein Unglück allein, Doktor! Nie, nie.
 Immer prasselt es wie Hagel auf mich nieder.“
 „Ein Glück doch, gnädige Frau, daß kein Wind geht.“
 „Wird was anderes kommen, was schlimmer ist wie
 Sturm.“
 Steinig schüttelte den Kopf und ging schweigend neben
 ihr her.
 In den nächsten Minuten schon ratterte die Großsteinmauer
 Wehr an Frau Raben vorbei. „Rein Schwager?“ schrie sie
 dem Rutscher zu. Der brüllte zurück: „In Berlin!“ und raste
 weiter.

In ganz kurzen Zwischenräumen folgten die Wehren der
 anderen Driftschiffen.
 Was wollten sie mit ihren Spritzen? Das wenige Wasser
 speiste keine Bombe.
 Als Frau Raben vom Garten aus den Hof betrat, hatten
 Feuerwehrleute und Ordonnirte schon eine Kette gebildet
 und nahmen mit Eimern den Kampf gegen die Flammen
 auf. Die im Mittelgebäude, gerade über Sohrs einstiger
 Kammer, loderte aus dem Dachstuhl kochten.
 Hinzelmann humpelte ihr über den Weg. Sie sah ihn
 nicht. Er aber redete sie an.
 „Gnädige Frau, Claus ist mit der Ramsell bei mir.
 Soh'r hat ihn hinübergetragen und dann die Ramsell nach-
 geschickt. Das Vieh ist auch in Sicherheit. Wir haben es in
 die Nachbargärten verteilt.“
 „Und Soh'r?“
 „Der muß hier auf dem Hofe sein.“
 „Dank Euch, Hinzelmann. — Wenn ihr ihn seht — ich
 sah ihn zu mir bitten.“
 „Schön, Frau Raben“ — und der Alte humpelte weiter —
 Soh'r stand an eine Wand gelehnt und sah, die Hände
 in den Taschen, dem unheimlichen Wirrwarr und kopflosen
 Beginnen der Menschen, die durcheinander rannten, riesen
 und schrien, und die unsinnigsten und zwecklosesten Dinge
 taten, zu. Rein Wille leitete das Ganze. Nirgends war auch
 nur ein Deut von Organisation und Disziplin. Es war Soh'r,
 als ob die Flammen sicherten zur Ohnmacht und Kopflosigkeit
 der Menschen. Sie tanzten weiter ihren goldenen Reigen und
 Funken — gleich winzigen Sternlein — stoben zum Himmel
 in dicken Bündeln geradeaus, um sich weit droben wie der
 Strahl eines Springbrunnens zu zerlegen und als goldener
 Regen zur Erde zu rieseln. Ununterbrochen!
 In Sohrs Nähe stand der Schultheiß und der Gendarm.
 Volgt, der sich wie ein Wilder betätigte, trat einen Moment
 verknäufelnd zu ihnen und wickelte sich mit dem Handrücken
 den Schweif von der Stirn.
 „Dem scheint das Spah zu machen,“ sagte er zum Schulzen
 und zeigte auf Soh'r. „Seht da und rührt keinen Finger.
 Als ob ihm das hier gar nichts anginge.“
 „Der Herr scheint nachträglich zu sein, mein lieber Volgt,“
 sagte Kröber. „Man kann eben keinen Menschen zwingen,
 zu helfen.“
 „Aber aufpassen kann man auf ihn,“ entgegnete Volgt,
 „dazu dürfte Veranlassung sein,“ und mischte sich wieder in
 das Menschengewühl.
 Die Beiden blickten sich ratlos an. — Aufpassen? — Ja,

richtig! Alles Geiseln hatte ja keine Ursache. Und sie
 gingen an zu verstehen.
 In diesem Augenblick trat Frau Raben zu Soh'r, der aus
 Schauen und Denken aufschreckte.
 „Gesehen, wie er zusammenfuhr?“ fragte der Gendarm
 den Schulzen und dieser nickte.
 Und Frau Raben sagte teise und eindringlich zu ihrem
 einstigen Knechte, der ihr vor Tagen kaum so bitter weh
 getan: „Soh'r, können Sie das ruhig mit ansehen, ohne
 zu handeln? Sie, Soh'r?“
 „Was, gnädige Frau?“
 „Dieses Durcheinander, dieses Chaos, diesen Unfug?
 Die Leute quälen sich und plagen sich die Haut von den
 Händen. Und doch frist das Feuer weiter von Minute zu
 Minute.“
 „Rau es! Um die Parade ist es nicht schade.“
 „Wie war das, was Sie jetzt sagten?“ fiel da der Schutz-
 heiß ein, der sich mit seinem Trabanten näher an die zwei
 herangestellt hatte.
 Unwillig warf ihm Soh'r die Antwort hin: „Das geht
 Sie einen Dreck an! Bekümmern Sie sich um ein ern-
 nünftiges Kommando hier auf dem Hofe und lassen Sie
 mich in Ruhe.“ — Und zu Frau Raben gemendet, fuhr er
 fort: „Dieser Mittelbau ist nicht zu retten und wie gesagt,
 ist es nicht schade um ihn. Zwischen den beiden Flügeln
 sieht er aus, wie ein vergrühtes Gesicht. Den soll man
 trennen lassen, wenn man das Ganze retten will.“
 „Soh'r aut,“ sagte der Gendarm und Kröber lachte.
 Frau Raben hatte Sohrs Worte überdacht. Sie fand
 sie richtig. — „Das sollte den Beuten aber gesagt werden,“
 stimmte sie zu, doch Soh'r suchte die Achseln.
 Tief blickte er ihr in die Augen, in das Herz blickte er ihr,
 als er erwiderte: „Ich habe hier nichts zu sagen, gnädige
 Frau, noch habe ich zu befehlen. Das steht nur Ihnen zu!“
 Da senkte Frau Raben den Blick zur Erde und eine Blut-
 welle überaoh die bleichen Wangen mit einem dunklen
 Rot. Weise älterte es von ihren Lippen: „Befehlen Sie
 Soh'r. Bitte — bitte — Befehlen Sie — über — alles.“
 Und da er nicht antwortete, hob sie die Augen zu ihm auf
 und sagte: „Ich — ich — habe Sie darum gebeten. Soh'r.“
 Mit einem Sprung, wie ein Panther ihn tut, war er
 mitten unter den Menschen und wie eine Fanfare gelüfte
 sein Ruf: „Halt!“
 Die Hände ruhten. Die Menschen schwiegen, nur die
 Flammen knisterten und knackten im Gebälk und die Räder
 in den Grasgärten hinter dem Gehft, brüllten angstvoll
 herüber. (Fortsetzung folgt.)

Genfer Appell an Spanien und Brasilien

Spanien und Brasilien sollen nicht beiseitegehen.

Wiederbeitritt gewünscht.

Bei Beginn der Donnerstagssitzung des Völkerbundes schlug der Präsident, der kolumbische Delegierte Urutia, dem Völkerbundrat vor, ein von dem Präsidenten des Rates im Namen sämtlicher Mitglieder unterzeichnetes Schreiben an Brasilien und Spanien zu richten mit der Aufforderung, ihre Beschlüsse auf Austritt aus dem Völkerbund einer Neuprüfung zu unterziehen, um eine Rückkehr der beiden Staaten in den Völkerbund zu ermöglichen. Der Präsident wies darauf hin, er sei überzeugt, daß alle Mitglieder des Rates seine Auffassung teilen, da es Aufgabe des Völkerbundes wäre, im Interesse des Friedenswertes des Völkerbundes das Mögliche zu tun, um die wertvolle Mitarbeit Brasiliens und Spaniens im Völkerbund für die Zukunft zu sichern. Die Regierungen von Brasilien und Spanien müßten aufgefordert werden, zu prüfen, ob die Gründe, die im Jahre 1926 ihren Beschluß veranlaßten, heute noch so schwerwiegend seien, daß der Beschluß weiter aufrechterhalten werden müsse. Der Rat müßte den beiden Mächten aus seiner Verantwortung gegenüber der Welt und den Friedensaufgaben des Völkerbundes heraus den Vorschlag geben, daß er auf eine Zusammenarbeit mit ihnen den größten Wert lege.

Der Präsident schlug vor, in einer der nächsten Sitzungen des Rates den Text des Schreibens an die beiden Regierungen dem Rat vorzulegen. Die übrigen Ratsmitglieder schlossen sich dem Vorschlag des Präsidenten an.

Völkerbundeinladung an ausgestretene Mächte.

Der ungarisch-rumänische Opiantenstreit.

Der Völkerbundrat beschäftigte sich noch einmal mit dem ungarisch-rumänischen Opiantenstreit. Chamberlain schlug vor, durch den Rat zwei Persönlichkeiten zu ernennen, die im Weltkrieg neutral gebliebenen Staaten angehören, die dem gemischten ungarisch-rumänischen Schiedsgericht zur Beilegung des Streites beauftragt werden sollen.

Nachdem sämtliche am vorliegenden Streitfall beteiligten Ratsmitglieder ihre Zustimmung zum Vorschlag Chamberlains erklärt hatten, erklärte der Ratsvorsitzende, daß durch diesen Vorschlag die Prinzipien der Internationalen Gerichtsbarkeit, die Grundlagen der modernen internationalen Beziehungen, gewahrt seien. Er forderte die beiden Parteien auf, ihre Zustimmung zu erklären.

Im weiteren Verlauf seiner öffentlichen Sitzung genehmigte der Rat die vom Ratspräsidenten auf Grund des feierlichen Appells an Brasilien und Spanien vorgelegte Entschliessung und den Text der beiden Briefe, in denen diese Länder unter Anerkennung ihrer früheren dem Völkerbund geleisteten wertvollen Dienste zur Wiederaufnahme ihrer Mitarbeit aufgefordert werden. In der Entschliessung des Rates wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß Spanien bzw. Brasilien mit größtem Wohlwollen die Möglichkeit der Fortsetzung ihrer Arbeit im Völkerbund prüfen werden. Urutia benutzte die Gelegenheit, um auch an die Regierung von Kasarika, die seit zwei Jahren im Völkerbund nicht mehr mitarbeitet, ebenfalls die dringende Aufforderung zur Rückkehr in den Völkerbund zu richten. Auf Antrag Briand's wird diese Rede des Ratspräsidenten der Regierung von Kasarika durch den Generalsekretär des Völkerbundes zur Kenntnis gebracht werden.

Als nächsten Punkt behandelte der Völkerbund ein ihm vorliegendes Schreiben des polnischen Außenministers, in dem dieser ähnlich wie vor einigen Tagen Litwinow die Zuziehung der Türkei zu den Arbeiten des vorbereitenden Abrüstungsausschusses beantragt. Der Rat beschloß, dem polnischen Antrag stattzugeben und den Generalsekretär mit den entsprechenden Schritten zu beauftragen.

Schließlich wird entsprechend dem telegraphisch geäußerten Wunsch der litauischen Regierung beschlossen, daß die polnisch-litauische Angelegenheit erst auf der nächsten Ratsitzung behandelt wird und daß zu diesem Zweck der holländische Außenminister einen neuen Bericht einreichen wird. Der Berichterstatter weist darauf hin, daß die beiden Staaten nunmehr in direkte Verhandlungen einzutreten bereit sind.

Warnungszeichen für England.

In verschiedenen entlegenen Gebieten der englischen Weltmacht machen sich in letzter Zeit wieder lebhaftere Be-

wegungen geltend, die geeignet sind, bei der Londoner Zentralregierung Unruhe zu verursachen.

Demonstrationen in Ägypten.

So ist jetzt in Ägypten eine Gärung zum Ausbruch gekommen, deren Entstehung auf den ständigen Gegensatz der Meinungen in London und in Kairo über die Leitung der politischen und wirtschaftlichen Angelegenheiten des Landes zurückzuführen ist. Schwere Ausschreitungen sind in Kairo und Umgegend verübt worden. Die englischen und amerikanischen Schulen wurden durch streikende ägyptische Studenten angegriffen. Die Ursache ist in der augenblicklichen scharfen Auseinandersetzung zwischen der englischen und ägyptischen Regierung zu erblicken, wobei Ägypten auf dem Standpunkt steht, daß es unterdrückt werden soll. Den streikenden Studenten in Kairo haben sich rasch zahlreiche Jugendliche angeschlossen. Es kam zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, wobei mehrere Demonstranten schwer verletzt wurden. Truppen sind aufgebotsen. Die Lage wird mit Besorgnis beurteilt.

Die Erregung der Araber unter Ibn Saud.

Nicht leicht eingeschätzt wird auch das Verhalten des Araberführers Ibn Saud an den Grenzen der britischen Einflußgebiete in Kleinasien. Die Nachricht, nach der Ibn Saud den heiligen Krieg proklamiert, wird zwar demotiviert, doch wird ein Angriff auf die Irakgrenze erwartet. Eine britische Abteilung von zehn Panzerwagen, zehn Flugzeugen und einer Anzahl von Transportwagen ist außerhalb der Mauern von Koweit in der Nähe der Grenze von Neidjib südwestlich von Basra stationiert. Es wird berichtet, daß kleine Abteilungen von Wahabiten Dörfer im Transjordanland angegriffen und besetzt haben und daß die Automobilstreife von Bagdad nach Damaskus zeitweilig unterbrochen ist. Ibn Saud macht große Waffeneinkäufe. Alle englischen Erlaubnisse in Palästina sind zurückgerufen worden.

Smuts gegen Englands Europapolitik.

Der aus dem Burenkrieg bekannte südafrikanische Führer Smuts sagte in einer in Kapstadt abgehaltenen Versammlung, er zweifle daran, daß auf der letzten britischen Reichskonferenz irgend etwas Neues geschaffen worden sei. Der Grundgedanke der Gleichheit sei nie in Abrede gestellt worden. Nichts sei jedoch über Unabhängigkeit gesagt worden. Ich sehe, so fuhr Smuts fort, ernste Schwierigkeiten, wenn die Regierung Großbritanniens auf ihres Interesses an europäischen Fragen mehr und mehr Verpflichtungen bezüglich des Standes der Dinge in Europa übernimmt. Die Gefahr ist groß, daß eines Tages die Dominions sagen müssen: Wir können euch nicht folgen, ihr unternehmt etwas, was zu Schwierigkeiten führen kann und uns überhaupt nicht interessiert.

Neu eröffnete Zapfstelle des Benzol-Verbandes G. m. b. H. Bochum-Westfalen

neu eröffnet!

in Naunhof Bezirk Leipzig bei Herrn Rudolf Böttger, Ratskeller Naunhof Markt Bez. Leipzig

B.-V.-BENZOL die 100 Ltr. RM 38.—
Der Edelkraftstoff für Höchstleistungen

B.-V.-Aral (Benzol-Benzin-Gemisch) die 100 Ltr. RM 33.—
Der Gebrauchskraftstoff für alle Zwecke in Originalqualität zu Originalpreisen.

Deutscher Benzol-Vertrieb, G. m. b. H. Leipzig W 33, Plautstraße 42 Fernsprecher: 42425 und 43311.

Marine-Garderoben, Heeres-Bestände und Gelegenheitskäufe.

15000 Militär-Pferdedecken

5000 Schlafdecken

10000 Paar Damenstrümpfe

Tertil-Kojacker, Kiel-A.

Das Gesicht der Mode

Beyers Mode-Führer

Beyers Wiener Blusen-Album (1,20 M.)

Überall zu haben! Beyer-Verlag, Leipzig T

Automobilhaus M. Arno Hörig

Naunhof Grimmaer Straße 23

Vertretung führender Autofirmen

Erstklassige Reparatur-Werkstatt / Lager von Auto-Zubehörteilen

Akkumulatoren-Ladestelle / Verkauf von Akkumulatoren.

Für den Nutz- u. Ziergarten:

Apfel- Birnen- Säbirkirschen- Schattenmorellen-Bodchämme RM 2,75, Halb RM 2.—, Säbische RM 1,80 pro Stück.

Rosensorten RM 1,80, Bodch RM 3,50 pro Stück.

Blumensorten RM 1,80, Bodch RM 3,50 pro Stück.

Stachelbeer-Säbische groß RM 0,60, klein RM 0,40.

Johannisbeer-Säbische rot und schwarz RM 0,40, Bodch RM 1,75 p. St.

Bimbeeren 10 Stck. RM 2,50, Brombeeren RM 0,90 p. St.

Rosen

Baldrosen in Prachtfarben 10 Stck. RM 5,50

Monatsrosen u. Schlingrosen je 10 Stck. RM 6,50

Bodchflammen-Rosen 75/100 cm RM 1,75 pro Stck.

100/140 cm RM 2,20

160/200 cm RM 4,50

Schlingpflanzen

zur Bekl. von Wänden, Säulen, Glemalls u. a.

Heckenpflanzen

Liguster, Weiß- u. Rothbuchen, Weißdorn, Mahonien, Cyperressen, Thuja.

Ziersträucher

von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten in gr. Auswahl, Rhododendron, Magnolien, Gyalen, Kirschlorbeer

empfehlen zu billigsten Tagespreisen unter Nachnahme

Tornesia Baum- u. Rosenschulen

Tornesch in Holstein.

Messerschmiede und Schleiferei

H. Dietrich,

Langestraße 16 Naunhof Langestraße 16

empfehlen sich zum Schleifen von:

Scheren, Rasiermessern, Rasierklingen, Wolfsmessern, landwirtschaftlichen Maschinenmessern

und für alle ins Fachschlagenden Arbeiten.

Wohnung Oststraße 6.

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen.

Sie leben, wie dieser Mann der besten Arbeit auch bei Schneestößen zufrieden und froh ist, denn seine Gesundheit ist ohne Bildung, seit er sich vor Erkältungen schützt mit diesen köstlich schmeckenden Hustenbonbons. Jeder Husten, jedes Kratzen im Hals verschwindet innerhalb wenigen Tagen schon bei fortwährender Anwendung von Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen, die dem seit 35 Jahren bewährten und köstlich schmeckenden Hustenpräparat. Schützen Sie nicht die Kräfte, die gering sind, gemessen an der gefährlichen Auswirkung vernachlässigter Erkältungen. Paket 40 Pfg., Dose 80 Pfg.

Zu haben bei: Kurt Wendler, Drogerie Otto Hadelberg, Naunhof und wo Plakate sichtbar.

Schreibmaschinen-Arbeiten aller Art.

Abschriften, Vervielfältigungen, Diktate sowie stenographische Aufnahmen übernimmt in und außer dem Hause

R. Berger, Grimmaerstraße 9 I

Illustriertes Unterhaltungs-Blatt

NR 10 Beilage zu den „Nachrichten für Naumburg“ 1928

Das alte Gesangsbuch

EINE BAUERN GESCHICHTE AUS DEM TAUNUS V. FRITZ RITZEL

Leschen war sehr belesen und mußte so feilschend zu plaubern, daß Janjörg gern in ihrer Gesellschaft verweilte, ohne aber innigere Gefühle für sie zu hegen, trotzdem das Mädchen mit seinem angenehmen Rindergelächter ihm recht gut gefiel. Sein Herz gehörte Gretchen Weisheit, und er war einer der Menschen, denen es nicht möglich ist, sich von einer tief eingemurzeltten Empfindung zu befreien. Wenn er jetzt bedachte, daß er nach dem Vorstoß der Götter, den Vorstoß des Lenze Franz abließ, dann ersehnte er nicht, zu sein, was er nicht sein wollte, noch wie vor in seiner gewohnten Umwelt im Elternhause zu verbleiben. So erwiderte er nach einer Pause: „Ich will mit's überlege, Götter, Ob. Offe sagte, daß mit der Vorstoß vom Lenze Franz gefällig. Wie sind dann doch vorläufig gedulde und ich dem, daß der Lenze Franz wege der Nacht mit sich rede läßt.“

„Wie bu denkst, Janjörg“, erwiderte die Götter, „Schwilt mit abrate. Wenn's nicht geht, bleibt uns ja immer noch mei' Götter und die Götter im Götterland.“

„Die Götter mit bene anmerken. Aber wieder in die Welt“, sagte der Henke, „Das

„Ich komm't's mit über's Herz bringe, daß bu aus dem Wattershaus vertriebe sollst werde. Janjörg“, sagte sie. „Und in bessere Hand nimmt doch der Vater die Sach mit gebe. Freilichwerd er drauf sein, daß bu ihm alles schon in Ordnung hältst, die Nacht pünktlich begabst und im Götterland wieder in die Welt schaffst. Du machst ja, daß de Vater in so Sache de Götter genau la. Aber du werf's schon jünger und wenn's emol papieren soll, dann bin ich ja do, und alles ins richtige Weis zu bringe.“

„Daußigut, Götter, und ich dank dir, daß du dich so um mich betümmert“, sagte Janjörg, indem er



Die Ankunft des afghanischen Königs Aman Ullah Khan in Berlin und sein Empfang durch den Reichspräsidenten v. Hindenburg. (Horslemann)

habe ich unabhangige Mae befolgt und meillem sehr benehrt gefunben. Ich besch diese Morgenmahigkeit, durchaus nicht immer Gaunbel, sondern eine Ermattung, die sich bei erneutem Anstogen wieder einfindet. Also frisch und frisch aus dem Bett gefahren, liebe Gatler, genießen und fraisige Hausarbeit!

Im Gegenfall zu Obigem mochte ich aber noch bemerken, daß, falls es Zeit und Gatler erlauben sollten, eine Standige Schlaf ausgeben, was eine Erholung zur Gatler hat. In den meisten Fallen wird dies ja unmoglich sein, weil Pflichten der Hausarbeit wie Beruf es nicht gestatten. Aber keine Regel ohne Ausnahme! Es gibt Falle, wo ein paar Stunden nolliger Ruhe, die man sich eigentlich gar nicht nehmen konnte, aber es schonlich aus besonderer Ermoglichkeit doch moglich ist. Das ist den Gatler zu empfehlen. Das ist den Gatler zu empfehlen. Das ist den Gatler zu empfehlen.

Wissenswertes

Was dem von ihm erfundenen Schlafmittel ist der Franzose Zichon im Jahre 1867 zuerst an die Offentlichkeit.

Absetzungsmemning in Berg (Oberbayerisch)

Nur zur Zeit der Monatsferien ist die Erde genau zwischen Nord und Sonne, b. h. liegt 149 480 000 Kilometer von der Sonne entfernt, der Mond nur 407 000 Kilometer, aber sie liegen alle drei in einer Linie.

Die Regenzeit: Das Tischnach jenseits uns ist verschneit. ruhet von einer jenseitsigen Handlung her, die im Mittelalter ublich war. Hatte ein Ritter die Standbesche vertiert, so wurde durch einen Herold bei der Tafel an seinem Platz das Tischgeschur durchgeschneit sowie sein Steller und das Stet umgelegt.



ber gesamt, so daß ich keine Ruhe hatte; ich mußte das Geld wieder bringen. Das Gewissen ist vielen un bequem, und das sind nicht die besten Menschen. Das Gewissen ist ja des Menschen bester Freund; denn es ist des belligen und treuen Gottes Stimme, welche die Tatler vor Versuchungen, Versuchungen, Versuchungen und Strafen bewahrt, ihnen ihre Tate und Selbstachtung erhaltet und ihnen Gat und Frieden schenken will. Solange ein Mensch diese Gottesstimme in seiner Brust vernimmt und danach handelt, ist er in Gottes Gnade sicher und geborgen.

Ein guter Rat

Ein großer Teil der Menschheit uberachtet sich, heute nicht erachtet sein die sten, welche das Gewissen tun. Ich rede von der ersten Worte: Gat die Stat werden uns zu kurz — einem Teil der Gatgenossen, weil sie ja viele Versuchungen mitmachen, sten aber bleibt in manchen Fallen nur ubig, auch die Nacht zu hauf zu nehmen fur das, was sie am Tage nicht leisten konnten. Wenn man sich nicht at, dann auch in groerem Ausmaße ganz ohne Hilfe! Welche Redegarten, und die am Ende, bescheiden und stillen ufen, viel teilnehmend, und daher immer uberhat und das statlich nach der verdrateten Handlung mit ihnen sehr schwer. Da mogte ich hier des bescheidenen Rates eines geliebten beimgangenen Freundes gedenken, der mit eigener Erfahrung sagte: „Wenn du fruh beim Erwachen erst einmal hochgekommen bist (also dich im Bett aufsetzt), dann lege dich ja nicht noch einmal nieder. Man wird dann aufs neue mude, und die Stat geht von selbst an.“ Sten einfachen Rat

at — be — brief — de — di — dy — e — e — of — ek — fa — fast — geld — ha — i — i — ka — ko — lai — li — log — mit — na — na — mer — ni — nit — no — ot — pro — ra — re — ri — sar — son — ta — ti — u — za

Die Gatler sind 40 Sten im Norden, deren Statler und Statler, keine von oben nicht zur Stelle? — Vertiebtiger: „Er ist in jenseitsigen gelassen und kann deshalb nicht kommen. Ich bitte, ihn zu entschuldigen.“

Die Gatler sind 40 Sten im Norden, deren Statler und Statler, keine von oben nicht zur Stelle? — Vertiebtiger: „Er ist in jenseitsigen gelassen und kann deshalb nicht kommen. Ich bitte, ihn zu entschuldigen.“

Ratfel und Humor

Streuwortsatfel

1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30	31	32	33	34	35
36	37	38	39	40	41	42

Wortersatfel: 1. Watler, 2. Watler, 3. Watler, 4. Watler, 5. Watler, 6. Watler, 7. Watler, 8. Watler, 9. Watler, 10. Watler, 11. Watler, 12. Watler, 13. Watler, 14. Watler, 15. Watler, 16. Watler, 17. Watler, 18. Watler, 19. Watler, 20. Watler, 21. Watler, 22. Watler, 23. Watler, 24. Watler, 25. Watler, 26. Watler, 27. Watler, 28. Watler, 29. Watler, 30. Watler, 31. Watler, 32. Watler, 33. Watler, 34. Watler, 35. Watler, 36. Watler, 37. Watler, 38. Watler, 39. Watler, 40. Watler, 41. Watler, 42. Watler.

Silberwatfel

at — be — brief — de — di — dy — e — e — of — ek — fa — fast — geld — ha — i — i — ka — ko — lai — li — log — mit — na — na — mer — ni — nit — no — ot — pro — ra — re — ri — sar — son — ta — ti — u — za

Die Gatler sind 40 Sten im Norden, deren Statler und Statler, keine von oben nicht zur Stelle? — Vertiebtiger: „Er ist in jenseitsigen gelassen und kann deshalb nicht kommen. Ich bitte, ihn zu entschuldigen.“

Wortersatfel

Die Gatler sind 40 Sten im Norden, deren Statler und Statler, keine von oben nicht zur Stelle? — Vertiebtiger: „Er ist in jenseitsigen gelassen und kann deshalb nicht kommen. Ich bitte, ihn zu entschuldigen.“

Die Gatler sind 40 Sten im Norden, deren Statler und Statler, keine von oben nicht zur Stelle? — Vertiebtiger: „Er ist in jenseitsigen gelassen und kann deshalb nicht kommen. Ich bitte, ihn zu entschuldigen.“

